Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 13. Mai 1937 | Nr. 107

Die Krönung Georgs VI. von England

Ein Fest von mittelalterlichem Glanze — London am Krönungstag — Das Millionenspalier in der Feststraße

Ein Weltreich im Jubel

London, 12. Mai.

Mit ungeheurem Gepränge wurde in den Mittagsstunden des Mittwoch in einer Feier von wahrhaft mittelalterlichem Glanze das Oberhaupt des britischen Reiches, Albert Friedrich Arthur Georg aus dem Hause Windsor als Georg VI. in der historischen Westminsterabtei der Hauptstadt Englands zum König von England gekrönt. An dem geschichtlichen Ereignis nahmen mit dem britischen Volk, den Kronländern und Kolonien die Abgesandten von mehr als 60 Nationen teil.

London im Glück

Als in der Nacht zum Mittwoch der „Big Ben" im Glockenturm des Parlaments dröhnend die Mitternachtsstunde verkündete, strahlte die Krönungsstadt noch im hellsten Glanze. Die Freude der Erwartung ließ die Londoner und ihre Gäste nicht schlafen. Singend und jubilierend durchzogen sie die Straßen, um immer wieder von neuem die beispiellos prächtige, in ihrer Ausdehnung und Farbenpracht fast erdrückende Ausschmückung zu bewundern. Ganz London schien auf den Beinen zu sein und in der City Westminsters, dem Stadtteil, der der Schauplatz der Krönungsfeierlichkeiten sein wird, waren — wie an den Vortagen — die Menschenmassen beinahe hoffnungslos eingekeilt. Das tat ihrer strahlenden Laune übrigens keinerlei Abbruch. Erst als es schon wieder zu tagen begann und der Morgen seinen ersten Schimmer über das bunte Bild breitete, wurde es stiller. An das Nachhausegehen aber dachten die wenigsten. Sie machten es sich, so gut es ging, auf den Tribünen, in den Fensternischen und Haustüren, auf den Bänken oder auch auf den Rasenflächen der vielen öffentlichen Anlagen bequem. So sicherten sie sich schon jetzt, viele Stunden vor dem Beginn der Feierlichkeiten, ihre Plätze.

Menschen über Menschen!

Fast noch in der Nacht setzte der Zustrom der Massen ein. Die Verkehrsmittel hatten zum Teil durchgehenden Betrieb, die Mehrzahl aber begann um 4 Uhr in der Frühe, das Menschenmeer in die Innenstadt zu schaffen. Von allen denen, die nun „mit Kind und Kegel", mit Abzeichen, Bändern, Blumen und Fähnchen in den Händen Westminster zustrebten, war kaum einer, der sich nicht für den ganzen Tag mit Proviant, aber auch mit Decken, Klappstühlen oder anderen improvisierten Sitzgelegenheiten beladen hatte.

Die Bevorzugten dieses Tages, die Teilnehmer und die Ehrengäste, mußten ebenfalls früh aufstehen. Viele von ihnen hatten bereits um 6 Uhr ihre Plätze in der Westminsterabtei eingenommen. Mit klingendem Spiel zogen aus den großen Truppenlagern in Kensington-Park die Ehrenabordnungen in den Stadtkern, und immer länger wurden die Kolonnen der Polizisten, die zu ihren Einsatzstellen rückten.

Um 7 Uhr waren alle Tribünenplätze, sowohl die öffentlichen als auch die privaten, schon dicht besetzt. Aber noch immer spieen die Untergrundbahnen, die Straßenbahnen und die Außenlinien der Omnibusse, die an dem Streik nicht beteiligt sind, neue Massen aus.

In der Westminsterabtei

In dem schönen Gotikbau der Westminsterabtei brennt noch das Licht, als die ersten Besucher kommen. Eine Viertelstunde nach der Oeffnung der 12 Eingänge um 6 Uhr früh sind die beiden höchsten Ränge und das Mittelschiff bis zu dem Chor, der sich etwa in der Hälfte quer durch das Mittelschiff zieht, besetzt. Die Abtei ist in Kreuzesform gebaut. Genau in dem Schnittpunkt des Mittelschiffes und der beiden Seitenarme sind die Throne für den König und die Königin errichtet. Zu dem des Königs führen fünf, zu dem der Königin, der zur Linken des Königsthrones steht, 3 Stufen.

Während der Mittelgang, ebenso wie die angebaute Empfangshalle vor dem Westtor mit blauem Veloure belegt ist, bedeckt diesen Verbindungspunkt bis zu den Stufen des Hochaltars ein goldfarbener Teppich. Auch in die beiden Kreuzesarme sind Ränge eingebaut, deren höchster bis zu den Rosetten des Nord- und Südtores reicht. Während zur Rechten des Königsthrones hinter Sesseln für die Prinzen königlichen Blutes unten die männlichen Mitglieder des englischen Hofadels ihre Plätze haben, ist der gleiche Rang auf der Seite des Thrones der Königin den weiblichen Adelsmitgliedern vorbehalten. Auch die vordersten Reihen des ersten Ranges werden noch von Mitgliedern des Adels besetzt. Hinter ihnen folgen, wie auf dem gesamten zweiten Rang der beiden Seitenschiffe, die Mitglieder des Parlaments.

Auf dem Chor, der den Mittelgang überquert, hat das Musikkorps der Reitergarde mit Fanfaren und Kesselpauken seinen Platz. Hier steht auch die neue Orgel, die heute zum ersten Male gespielt wird. Im oberen Rang in der Richtung auf den Hauptaltar ist der Westminsterchor untergebracht. Das Chorgestühl zu ebener Erde wird auf der rechten Seite von den Vertretern der ausländischen Staatsoberhäupter eingenommen. Den Vertretern der Nationen gegenüber sitzt das diplomatische Korps.

Vor den beiden Thronen steht ebenfalls in Richtung des Altars der Krönungsstuhl Eduards des Bekenners, jener schlichte Eichenstuhl, dessen Untergrund der berühmte Stein von Scone bildet, auf dem früher die schottischen Könige gekrönt wurden. Vor diesem steht ein Betpult, und rechts davon sieht man die beiden Staatssessel, die der König und die Königin während des Gottesdienstes bis zur eigentlichen Krönung einnehmen. Alle diese Sessel sind mit scharlachroter Seide bespannt, und tragen in prächtiger Goldstickerei das Wappen des Königs und der Königin. Die Brüstungen aller Ränge sind mit goldgelbem Tuch verkleidet, in das die Königskrone und die Rose von Tudor in blau eingewebt wurden. Für die näheren Familienangehörigen des Königs ist eine Loge bestimmt, die hinter den beiden Staatssesseln liegt, während auf der gegenüberliegenden Seite die Blutsverwandten der Königin in der Queensbury Gallery ihre Sitze haben.

Heute Krönungsfeier in London

Loyalitätsadresse der Dominions für König Georg VI.

Erste Ansprache des Königs zu Beginn der Feierlichkeiten

London, 11. Mai.

König Georg VI. empfing heute die Vertreter der britischen Dominions, die ihm eine Loyalitäts- und Ergebenheitsadresse anläßlich der Krönung überreichten. Der König hielt dabei die erste bedeutsame Ansprache zu Beginn der eigentlichen Feierlichkeiten und sprach den Dominionvertreter seinen Dank für ihre Glückwünsche aus und verwies auf die letzte Empire-Konferenz anläßlich des Jubiläums seines Vaters, König Georg V.

Es sind nur erst zwei Jahre vergangen, so erklärte der König, als eine Versammlung wie die heutige von einem britischen Herrscher empfangen worden war. Das war anläßlich des Silberjubiläums meines Vaters, als die Völker unseres großen Reiches sich vereinigten, um der Treue, mit der König Georg V. seine Regierung ausgeübt hatte, ihren Tribut zu zollen. Es hat Gott gefallen, mich jetzt zum Haupt dieser großen Familie zu berufen.

Heute, so fuhr der König fort, stehe ich an der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes, schwer ist die Verantwortung, die so plötzlich und so unerwartet auf mich gelegt worden ist, aber ich erhalte

Mut und Kraft für mein schweres Werk durch die Ueberzeugung, daß ich auf das unbeirrbare Vertrauen und die Hilfe meiner Völker rechnen kann.

Ich für meinen Teil, so erklärte der König weiter, werde das Aeußerste tun, um im Sinne meines Vaters sein Werk fortzuführen, zum Wohle unseres großen Weltreiches. Der König verwies dann auf seine frühere Reise in die Dominions jenseits der See und sprach die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein möge, die britischen Länder jenseits der Ozeane bald wieder besuchen zu können. Heute, so schloß der König, ist die Welt von Angst und Sorge erfüllt. Aber diese Völkerfamilie, die wir von unseren Vätern ererbt haben, ist durch feste, starke und gleichzeitig biegsame Bande zusammengehalten. Ich vertraue darauf, daß wir fortfahren werden, zusammenzustehen und unsere Pflicht zu erfüllen, was auch immer die Zukunft uns bringen möge.

Die Loyalitätsadressen waren dem König überreicht worden durch die Ministerpräsidenten von Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Südrhodesien, ferner namens der indischen Fürsten von einem der größten Maharadschas, dem Gaekwar von Baroda, ferner von Sir Zafrulla Khan im Namen von Britisch-Indien. Für Neuseeland, dessen Dominionstatus vorübergehend aufgehoben ist, gab der Dominienminister Malcolm MacDonald die Loyalitätsadresse ab und der Kolonialminister Ormsby Gore für die britischen Kolonien. Im Anschluß an die Feierlichkeit fand ein Essen im Buckinghampalast für die Empirevertreter statt. Unter den königlichen Gästen befand sich die Königinmutter Mary und das Herzogspaar von Gloucester, ebenso eine Reihe anderer königlicher Gäste, die zur Krönung eingetroffen sind. Heute mittag wurden

die Kronjuwelen von dem königlichen Goldschmied nach der Westminsterabtei gebracht.

Im Hinblick auf die Menschenmassen, die zur Zeit die Straßen bevölkern, nahm man von dem Geleit der Kronjuwelen durch Gardereiter Abstand und zog es vor, ein starkes Aufgebot von bewaffneten Detektiven in Uniform für die Sicherheit der unschätzbaren Kronjuwelen Sorge tragen zu lassen.

Der letzte Tag vor der Krönung begann mit strömendem Regen, der sich zu einem Wolkenbruch steigerte. Die Hoffnungen auf einen sonnigen Krönungstag sind tief gesunken; von zuständiger Stelle wurde jedoch die beruhigende Mitteilung gegeben, daß die Krönungszüge programmgemäß stattfinden würden, gleichviel welches Wetter morgen herrschen würde. Für den heutigen Tag allerdings hat das Festprogramm eine Aenderung erfahren müssen, insofern als Baldwin sein Gartenfest für die überseeischen Besucher infolge des Regens absagen mußte.

Trotz des schlechten Wetters hatten bereits heute mittag einzelne Krönungszuschauer ihre Plätze eingenommen. So wurde besonders in der Whitehall eine 65 Jahre alte Frau bemerkt, die auf einem Sandkasten Platz genommen und sich für 36 Stunden Wartezeit eingerichtet hatte. Zu diesem Zweck hatte sie sich Proviant und, außer dem üblichen Regenschirm einen Fußsack und Decken mitgenommen. Ebenso sind heute im Laufe des Nachmittags in einer Reihe der „Krönungsstraßen" ähnliche Zuschauer beobachtet worden, die sich für eine feuchte Nacht einrichteten.

Glückwunsch des Führers an König Georg VI.

Berlin, 12. Mai.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König Georg VI. von Großbritannien zur Krönung folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:

Eure Majestät bitte ich, meine und der deutschen Reichsregierung herzliche Glückwünsche verbunden mit den besten Wünschen für Eure Majestät und des Königlichen Hauses ferneres Wohlergehen entgegenzunehmen. Möge Eurer Majestät eine lange und glückliche Regierungszeit beschieden sein zum Wohle Großbritanniens, Irlands, der überseeischen britischen Lande und Indiens sowie im Interesse der Erhaltung des Friedens.

Sowjetrussisches Paktangebot

Axel Schmidt.

Wer die Sowjetpresse regelmäßig verfolgt, wird finden, daß in derselben eine politische Umstellung vorgenommen ist. Es wird nämlich seit einiger Zeit nicht mehr gegen den Kapitalismus zu Felde gezogen, sondern nur noch gegen den Faschismus. Diese veränderte Stellungnahme begann mit der Einführung der „demokratischen" Konstitution durch Stalin. Seitdem wird nie versäumt, Sowjetrußlands politische Verwandtschaft mit den großen Demokratien, Frankreich, England und Amerika, zu betonen. Man konnte zuerst annehmen, daß dies geschah, um die politische Stellung Litwinows in Genf zu erleichtern, der nach der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund immer von neuem Beweise seiner guten Gesinnung erbringen wollte. Allmählich aber zeigte es sich, daß mit dem demokratischen Firmenschild größere Pläne verfolgt werden. In einem führenden Aufsatz von Dimitroff, dem Leiter der III. Internationale, anläßlich des 1. Mai wurde diese Umstellung mit ganzer Energie durchgeführt. In seinem langen Artikel wird leidenschaftlich die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Proletarier aller Länder gepredigt. Aber nicht wie bisher gegen den Kapitalismus sollen diese sich verbinden, sondern gegen den Faschismus, der als der „Todfeind der Menschheit" bezeichnet wird. Dann folgt ein Zerrbild der drei faschistischen Staaten Deutschland, Italien und Japan, die an nichts anderes dächten, als die „harmlosen" demokratischen Staaten zu überfallen. Beim Aufrufen der Proletarier aller Länder zum Kampfe gegen den Faschismus wird eine Polemik gegen den Trotzkismus hineingewoben. Trotzkis Anhänger werden von Dimitroff nie anders als Spione, Terroristen, Polizeispitzel im Dienste des Faschismus bezeichnet, die kein anderes Ziel verfolgen, als den Sozialismus zu untergraben. Vor allem aber suchen sie die Verständigung zwischen den Kommunisten und Sozialisten zu verhindern oder die Bildung einer Volksfront zu hintertreiben. Dimitroff gibt die Losung aus: Gegen den Faschismus und dessen Knecht, den Trotzkismus.

Nach Ansicht von Dimitroff wäre ein neuer Weltkrieg schon lange entbrannt, wenn nicht die Furcht vor der Roten Armee bestände, die die „Wacht für den Frieden der Welt" bezogen hätte. Deswegen müsse auch ein Sozialist und echter Demokrat stets auf Seiten Sowjetrußlands stehen. Es folgt ein Loblied auf **die** Staaten, in denen die Arbeiter durch Gründung einer Volksfront ihre Entschlossenheit zu erkennen gegeben hätten, jede Art von Faschismus zu bekämpfen. Hierbei wird Spanien und Frankreich Anerkennung gespendet, aber England und Amerika werden nicht als hoffnungslose Posten abgebucht, sondern es wird die Erwartung ausgesprochen, daß auch dort die Arbeiter in nicht allzu langer Zeit zur Macht gelangen mögen. Diese gedämpfte Kritik an den angelsächsischen Staaten wird verständlich, wenn man sich sagt, daß die amerikanische Regierung soeben einer amerikanischen Werft gestattete, für Sowjetrußland Schlachtschiffe nach den modernsten Plänen und mit Kanonen von 16 Zoll Durchmesser zu bauen. Und England, das für Sowjetrußland der eventuelle Bundesgenosse im Fernen Osten sein könnte, wird dementsprechend wohlwollend behandelt, obgleich an der Spitze des Staates jetzt der Bruder von Austen Chamberlain stehen wird, der bis vor kurzem die Hauptzielschiebe des Spottes bei den Aufzügen am 1. Mai in Sowjetrußland abgab. Chamberlain galt als der vornehmlichste Typus des Kapitalismus und der Bourgeoisie.

Von alledem ist jetzt nicht mehr die Rede. Die bolschewistische Hetze konzentriert sich nur auf Deutschland, Italien und Japan. Dimitroffs Aufsatz in der „Prawda" beginnt mit den bezeichnenden Worten:

„Die faschistischen Aktivisten im Westen und Osten sind bestrebt, sich über die Mittel und Wege der Angriffsmöglichkeiten zu verständigen. Berlin, Rom und Tokio sind untereinander durch zahlreiche Pakte und Kriegsabkommen verbunden. Mussolinis und Hitlers Interesse am Franco-Spanien sind ebenso, wie die räuberischen Vorstöße des japanischen Militärs in China nichts anderes als die Vorstufen des kommenden großen Krieges. Ihre Hand ist auch bei den Umtrieben de la Roques und Dorriots in Frankreich, Degrelles in Belgien, Henleins in der Tschechoslowakei in Ungarn, Oesterreich, Polen und den Randstaaten und endlich in den Bemühungen der projapanischen Elemente in China und in den Wühlereien der Hearstpresse in Nordamerika zu erkennen. Nur dank der von Stalin errichteten proletarischen Diktatur auf dem sechsten Teil der festen Erdoberfläche ist es möglich geworden, den Sozialismus zum Siege zu führen, der jetzt in der neuen Konstitution der Sowjetunion fest unterbaut ist."

Auf die Weise, daß Sowjetrußland jetzt den Faschismus zu seinem Erbfeind proklamiert, versucht es sich in die Reihe der demokratischen Staaten einzuschmuggeln. Es lohnt sich nicht nachzuweisen, daß die Staatsform Sowjetrußlands nichts mit den westlichen Demokratien gemein hat, da seine neue Konstitution nichts weiter als eine Kulisse ist, hinter der brutalste Willkür nach wie vor Orgien feiert, wie dies seither nur am Hofe Abdul Hamids der Fall war. Da Sowjetrußland augenblicklich in Frankreichs und Englands politisches Spiel hineinpaßt, wird den demokratischen Redensarten der bolschewistischen Presse weder in Paris noch in London widersprochen.

Jetzt hat in diesem Spiel ein neuer Akt begonnen. Das „Journal de Moscou", das offiziöse Sprachrohr des Außenkommissariats hat in einem Programmartikel sich direkt an die Westmächte mit dem Vorschlag gewandt, ein Bündnis zwischen den „großen europäischen Demokratien", England, Frankreich und Sowjetrußland, abzuschließen. Ein solches Abkommen würde nicht nur „Ruhe und Frieden in Europa garantieren", sondern auch die Vorbedingung für einen wirtschaftlichen Aufschwung bieten, da ohne Sicherheit der Grenzen an ein wirtschaftliches Aufblühen Europas nicht zu denken wäre. Gekrönt müßte dieses „Friedensbündnis" — so fährt das „Journal de Moscou" fort — durch eine Verständigung der drei europäischen „Demokratien" mit der vierten in Uebersee — Amerika — werden. Dann würde ein „Zeitalter des Friedens" anbrechen. Bei den guten Beziehungen zwischen den beiden angelsächsischen Ländern müßte es — so meint das Moskauer Organ — der Londoner Regierung ein Leichtes sein, die Verständigung mit Washington zustandezubringen.

Augenscheinlich liegt der Sowjetregierung gerade die Heranziehung Amerikas sehr am Herzen, da in letzter Zeit die japanisch-russischen Dinge nicht gerade zum Besten stehen. Gegen Rußland, England und Amerika zusammen aber würde — so denkt man in Sowjetrußland — Japan kaum wagen, vorzugehen.

Man sieht, daß die von Rußland **vorgenommene Umstellung** gewichtige politische Hintergründe hat. Noch liegt zu den russischen Vorschlägen kein Echo aus Paris und London vor. Der vielgewandte Litwinow aber weiß, daß eine Festung nur nach langer Belagerung zu erobern ist. Und so kann man gewärtig sein, daß diesem ersten Angriff auf die westlichen Demokratien bald weitere folgen werden. Um so eher dürfte das geschehen, als sich die Beziehungen Englands zu Italien gerade in den letzten Tagen verschlechterten und auch die zu Deutschland zu wünschen übrig lassen.

Wunderbare Rettung des Kabinenjungen des „Hindenburg"

Ein Wasserbehälter barst im Augenblick der höchsten Not

Lakehurst, 11. Mai.

Unter vielen wunderbaren Rettungen beim Absturz des brennenden LZ „Hindenburg" verdient diejenige des 12jährigen Kabinenjungen Werner Franz besondere Erwähnung. Als der Untersuchungsausschuß am Montag in Begleitung des deutschen Militärattachés General von Boetticher das Wrack besichtigte, wollte Franz gerade in den Trümmern nach einem ihm gehörenden silbernen Löffel suchen. Er wurde aber von einem Marinesoldaten angehalten, weil es verboten ist, irgend etwas von den Luftschiffüberresten zu berühren. Kommandant Rosendahl erlaubte aber dem Jungen, ein Stück geschwärztes Duraluminium als Andenken zu behalten.

Franz erzählte dann seine Rettung. Er war aus dem brennenden Luftschiff gesprungen, als dieses auf dem Boden aufschlug. Vom Fall bewußtlos geworden und rings von Flammen umgeben, schien er verloren zu sein. Da platzte über ihm ein riesiger Wasserbehälter, und die Wassermassen überschütteten den Jungen. Dadurch wurde er sofort ins Bewußtsein zurückgebracht und vor dem sicheren Verbrennungstode bewahrt. Zumal die Flammen in seiner unmittelbaren Umgebung vorübergehend gelöscht worden waren, konnte Franz das Wrack ohne jede Verletzung oder Brandwunden verlassen.

Zweiter Zeuge vernommen

„Starkes Licht an der oberen Flosse"

Lakehurst, 11. Mai.

In der Nachmittagssitzung des Untersuchungsausschusses für die „Hindenburg"-Katastrophe wurde Wilhelm v. Meister, der Vertreter des Zeppelinluftschiffbaues für Amerika, vernommen. v. Meister erklärte, das Luftschiff habe die Landung wegen Gewitterstürme verschieben müssen. Es habe die Landung in etwa 45 Meter Höhe vorbereitet. Das Luftschiff habe so gut wie still gelegen, als es die Heckseile hinabließ. Der Zeuge stand seitwärts zum Schiff. Er hatte während des Anfliegens bemerkt, daß das Luftschiff dreimal vom Heck Wasserballast abgab, was bedeutete, daß das Heck zu schwer war. Langsam sei das Luftschiff zur Landung herabgekommen. v. Meister bemerkte dann plötzlich sehr starkes Licht an der oberen Fosse, dann sei eine Flamme aus der Bockbordseite herausgeschlagen. Im Nu stand das ganze Heck in Flammen, und das Luftschiff sank zu Boden, nachdem es in der Mitte auseinandergebrochen war. Nun sei auch das ganze Gerüst zusammengestürzt. v. Meister lief auf das Luftschiff zu, um Hilfe zu leisten.

Rechtsaustausch mit Polen

Arbeitsgemeinschaft gegründet.

In der Akademie für Deutsches Recht fand am Dienstag in Gegenwart des polnischen Justizministers **Grabowski**, des Botschafters **Lipski**, des Reichsministers Dr. **Frank** sowie von Vertretern der beteiligten Reichsministerien und Parteidienststellen die konstituierende Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen statt. Dr. Frank vollzog die Gründung der Arbeitsgemeinschaft, indem er eine Vereinbarung und die Satzungen bekanntgab. Als besondere Aufgaben sind u. a. genannt: Gegenseitige Unterrichtung über den Stand der gesetzgeberischen Maßnahmen, Austausch von rechtswissenschaftlichen rechtspolitischen Arbeiten zum Zwecke der Veröffentlichung und Förderung des Austausches der gesamten in Polen und Deutschland erscheinenden Rechtsliteratur. Justizminister Grabowski gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Zusammenarbeit dazu beitragen werde, eine immer stärkere kulturelle Annäherung der beiden benachbarten Völker herbeizuführen. Die Arbeitsgemeinschaft trat dann in ihre erste Arbeitssitzung ein.

Grabowski beim Führer

Reichsminister Dr. Gürtner gab in den Festräumen des Reichsjustizministeriums ein Frühstück zu Ehren des polnischen Justizministers Grabowski, an dem auch Reichsminister Dr. Frank, Botschafter Lipski und die Staatssekretäre Dr. Schlegelberger und v. Mackensen teilnahmen.

Der Führer und Reichskanzler empfing im Laufe des Dienstag den polnischen Justizminister, der von Botschafter Lipski und Reichsminister Dr. Frank begleitet war.

Sabotageakt auf dem Pariser Weltausstellungsgelände

Ein unterirdisches Kabelsystem wurde vernichtet

Paris, 11. Mai.

Die „Liberté" berichtet von einem Sabotageakt auf dem Pariser Weltausstellungsgelände. Eine Gesellschaft für elektrische Anlagen, die die Beleuchtung des französischen Weinpavillons durchzuführen hat, bemerkte am Dienstag, daß die gesamten unterirdischen Kabel in der vergangenen Nacht zerschnitten worden waren. Die ganze Anlage ist unbrauchbar gemacht worden und muß von neuem durchgeführt werden.

Der Direktor und Hauptschriftleiter des „Echo de Paris" legt sein Amt nieder

Paris, 11. Mai.

Der langjährige Direktor und Hauptschriftleiter des „Echo de Paris", gleichzeitig Vorsitzender des Nationalverbandes französischer Zeitungen, Henry Simond, legte sein Amt im „Echo de Paris" nieder.

Die Zeitung „Le Jour" will über die Hintergründe dieses Ausscheidens berichten können, daß Henry Simond mit seinem Vorschlag auf Kapitalerhöhung beim „Echo de Paris" nicht durchgedrungen sei. Henry Simond besitzt nur 45 v. H. der Aktien. Die Mehrheit habe ihre Zustimmung zur Kapitalserhöhung von Verfügungsrechten im Bereich des Direktors abhängig gemacht, was Simond abgelehnt habe.

Die „Action française" behauptet, daß auch die Volksfrontregierung eingegriffen und einen weniger regierungsfeindlichen Kurs des Blattes vor allem in außenpolitischen Fragen verlangt habe.

Aussprache über den Verfassungsentwurf im irischen Parlament

Es fehlte die englische Flagge

London, 11. Mai.

Im irischen Parlament fand am Dienstag in zweiter Lesung eine Aussprache über den vom Präsidenten de Valera vorgelegten irischen Verfassungsentwurf statt. De Valera gab einen ausführlichen Bericht über Sinn und Zweck dieser Verfassung. Er hielt seine Rede nur in irischer Sprache. Während im Parlament die Aussprache stattfand, stellten draußen zu ihrer Ueberraschung die Zuschauer fest, daß die englische Flagge nicht auf dem Dach des Hauses wehte.

Der nationale Heeresbericht vom Dienstag

Salamanca, 12. Mai.

In dem nationalen Heeresbericht heißt es: Biscaya-Front: Der glänzende Vormarsch zwischen Guernica und Amorebieta wurde fortgesetzt. Das Bergmassiv des Vizcargui fiel in unsere Hände; ein feindliches Bataillon wurde aufgerieben.

Am Dienstag nachmittag wurde ein heftiger Gegenangriff im Gebiet des Bergmassivs Sollube abgewiesen.

Madridfront: Im Abschnitt südlich des Tajo rückte der Gegner mit starken Kräften, darunter die Internationale Brigade Dimitroffs, unterstützt von zwölf sowjetrussischen Tanks, an und wurde unter sehr schweren Verlusten zurückgewiesen.

Südarmee: Am Bergpaß Calatraveno an der Cordoba-Front wurde ein Gegenangriff zurückgeschlagen. — Um 6.30 Uhr morgens bombardierten sechs bolschewistische Flugzeuge die Klosterabtei Sacro Monti und den Generalife.

Königswahl bei den Zigeunern

Der Krönung des polnischen Zigeunerkönigs sieht man gespannt entgegen. In den nächsten Tagen wird der Thronrat der polnischen Zigeuner zusammentreten, um an die Stelle des unter merkwürdigen Umständen verstorbenen Zigeunerkönigs Mattheus Kwiek einen **neuen Herrscher** über die Welt der polnischen Zigeuner zu wählen. Auch diesmal rekrutieren sich die Thronanwärter aus der alten und berühmten Zigeunerfamilie der **Kwieks**. Diese Familie stellt vom 17. Jahrhundert ab die Könige der polnischen Zigeuner. Gegenwärtig kämpfen, wie schon oftmals in der Vergangenheit, zwei Linien um die Königswürde. Beide Linien verfügen über die notwendigen Dokumente, die ihren Thronanspruch rechtmäßig nachzuweisen versuchen. Die Entscheidung über die endgültige Wahl wird innerhalb des **Thronrates** fallen, der sich aus sechzehn Personen zusammensetzt. Ueber die größten Chancen verfügt **Basilius Kwiek**, der sich bereits von Rom, seinem letzten Wohnsitz, nach Warschau aufgemacht hat. Bekannte Zigeunerführer aus aller Welt werden an den Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen, und die Scharen der polnischen Zigeuner rüsten, um ihren neuen König, wer er auch sei, zu feiern und ihm Treue und Gehorsam zu geloben.

Die Tagung des Verbandes deutscher Genossenschaften

Der Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Vertrauens zu gemeinsamer Aufbauarbeit und erfolgreichem Zusammenwirken. All die vielen Hunderte, die den gestrigen Tag in Posen erleben durften, haben den Beweis geliefert, daß sie unerschüttert hinter der Leitung des deutschen Genossenschaftswesens stehen und nicht gewillt sind, das festgefügte Werk durch Parteizwistigkeiten gefährden zu lassen.

Nach dem Jahresbericht des Verbandsdirektors Herrn Dr. Swart wurde vom Versammlungsleiter die Aussprache eröffnet. Es lag eine Wortmeldung von Herrn Bruno Schulz, Wollstein, vor, der nicht stimmführendes Mitglied, sondern nur Zuhörer war. Da satzungsgemäß die nicht stimmberechtigten Abgeordneten nur als Zuhörer zugelassen werden können, überließ der Versammlungsleiter es der Entscheidung der Versammlung, ob sie Herrn Schulz anhören wollte, der durch seine Versuche bekannt geworden ist, das Vertrauen zur Leitung unseres Genossenschaftswesens in politischen Versammlungen und in einer Zeitung zu untergraben. Von den 351 anwesenden Stimmführern der Genossenschaften des Verbandes stimmten nur 24 für die Zulassung des Herrn Schulz als Redner, während die überwiegende Mehrheit lebhaften Widerspruch erhob. Infolgedessen konnte Herrn Schulz das Wort nicht erteilt werden. Herr Pfeiffer, Smilowo, Vertreter der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Samter, forderte in kurzen, eindrucksvollen Worten die Genossenschafter auf, auch in unserer genossenschaftlichen Arbeit die Treue und die Wahrheit als die besten deutschen Tugenden zu pflegen und zu bewahren.

Herr Unterverbandsdirektor Warmbier, Kolmar, erstattete den Kommissionsbericht über die Prüfung der Jahresrechnung und empfahl der Versammlung, der Geschäftsführung des Verbandes Entlastung zu erteilen. Die Versammlung entsprach ohne Widerspruch dem Antrag.

Zum Abschluß der Tagung hielt Professor Dr. Bünger, Kiel, einen Vortrag über die Steigerung der Milcherzeugung und über die Fütterung des Milchviehs. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Abends fand im Deutschen Haus eine Aufführung des klassischen deutschen Lustspiels „Der zerbrochene Krug" von Heinrich von Kleist durch die Deutsche Bühne statt und fand verdienten Beifall. Gleichzeitig vereinigten sich diejenigen Genossenschafter, die an der Aufführung nicht teilnahmen, in den übrigen Räumen des Deutschen Hauses zu einem geselligen Beisammensein, das dem gegenseitigen Kennenlernen dienen sollte. Besondere Freude rief es hervor, daß dadurch die Genossenschafter aus dem hiesigen Gebiet Gelegenheit fanden, mit den zahlreichen Vertretern des deutschen Genossenschaftswesens aus Mittelpolen und den anderen Teilgebieten persönliche Fühlung zu gewinnen. So wurde auch diese wirtschaftliche Tagung ein Ausdruck der allgemeinen Verbundenheit unseres Deutschtums.



Mitgliederversammlung der Landesgenossenschaftsbank

Am Nachmittag des gestrigen Mittwoch fand im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Posen die Mitgliederversammlung der Landesgenossenschaftsbank statt, die außerordentlich stark besucht war. 440 Abgeordnete der Mitgliedergenossenschaften füllten den Saal bis auf den letzten Platz.

Nach der Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Freiherrn von Massenbach-Konin, machte der Vorstandsvorsitzende, Herr Dr. Swart, ergänzende Mitteilungen zum gedruckten Geschäftsbericht für 1936. Er führte aus:

Meine deutschen Genossenschafter!

Der Geschäftsbericht unserer Bank ist allen Genossenschaften zugegangen und auch in unserem Landwirtschaftlichen Zentral-Wochenblatt veröffentlicht, so daß ich ihn als bekannt voraussetze.

Das Jahr 1936 stand in seiner ersten Hälfte noch unter dem vollen Druck der langjährigen Wirtschaftskrise, die auch auf unseren Genossenschaften lastete. Es war ein sehr unruhiges Jahr; doch blieb gerade unser Land den kriegerischen Verwicklungen fern. Die Krise und die wirtschaftliche Unruhe der Welt führte im Frühjahr in den Goldblockländern zu Erschütterungen und dann zu einer Abwertung der Währung, von der unsere Landesgenossenschaftsbank bei den geringfügigen Bankguthaben, die wir in fremder Währung unterhalten, nicht nennenswert berührt wurde. Unsere Regierung entschloß sich Ende April 1936 zum Erlaß einer Devisenverordnung, um die Währung unseres Landes zu sichern. Die Leitung unserer Bank hat sowohl vorher wie nachher die Ueberzeugung gehabt, daß es der Regierung gelingen würde, die Währung unseres Landes aufrechtzuerhalten; daß unser Land auch keinen Vorteil davon haben könnte, wenn durch eine künstliche Senkung der Währung der Wirtschaft gewissermaßen eine Kampferspritze eingegeben würde. Die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahres hat dieser Auffassung recht gegeben. Im zweiten Halbjahr hat sich die Lage im ganzen Lande wesentlich gebessert. Das Großgewerbe erhielt mehr Beschäftigung, die Preise begannen etwas anzuziehen, und vor allem unsere Landwirtschaft konnte endlich nach den langen Jahren des Tiefstandes einigermaßen erträgliche Preise für ihre Erzeugnisse erhalten. Das ließ die schlechte Ernte ertragen, die keinesfalls besser war als die ungenügende des Jahres 1935.

Der Lombardkredit, der von der Regierung auch im letzten Winter für die Getreideernte zur Verfügung gestellt wurde, ist von uns in vergrößertem Ausmaß an die Landwirte vermittelt worden. Er ist planmäßig zurückgezahlt. Es ist uns eine besondere Genugtuung, daß er diesmal den Beliehenen eine günstigere Verwertung der Ernte möglich gemacht hat.

So haben sich die Umsätze unserer Bank im zweiten Halbjahr bedeutend erhöht. Für das ganze Jahr macht die Erhöhung der Umsätze etwa 20 Prozent aus.

Diese Steigerung fällt in das 2. Halbjahr. Ob diese Besserung von Dauer sein wird, kann heute noch niemand voraussehen. Das wird ganz davon abhängen, daß die Ausgaben unseres Landes sparsam gehalten werden, damit endlich wieder die Sparkraft der Bevölkerung wächst. Nur aus ihr kann ein nachhaltiger Aufbau unserer Volkswirtschaft vorwärtsgehen.

In unserem Genossenschaftswesen sind die Spareinlagen im großen und ganzen stehen geblieben, und es schneidet damit noch etwas besser ab als das private Bankwesen und andere vergleichbare Bankeinrichtungen unseres Landes. Die Wirtschaft erlaubte eben nicht größere Rücklagen. In unserer Bank ist ein bescheidenes Wachsen der Spareinlagen zu verzeichnen. Größer war die Zunahme der Einlagen in laufender Rechnung. Das ist ein Zeichen einer wachsenden Liquiditätsvorsorge bei unseren Genossenschaften, die mehr und mehr einsehen, daß die Sicherung einer guten Zahlungsbereitschaft auch der Rentabilität vorgehen muß.

Von unseren Genossenschaften leisteten die Produktivgenossenschaften im ganzen entsprechend ihren Abschreibungen auf die Anlagewerte eine Schuldentilgung. Wenn sie auch bestrebt sind, die Betriebe durch Erneuerungen technisch auf der Höhe zu halten, so ist das Bestreben doch unverkennbar, daß sich diese Genossenschaften flüssiger stellen, um ohne größere Sorge einmal bedeutende Neuanlagen durchführen zu können.

Sonst ist der Schuldenstand unserer Genossenschaften und ihrer Warenzentrale etwa im gleichen Rahmen geblieben. Innerlich aber hat sich die Lage der Genossenschaften mit der Aenderung der Wirtschaftslage gebessert. Das gilt auch besonders für die Handelsgenossenschaften, die mit uns arbeiten. Das Eigenvermögen der Bank an eingezahlten Geschäftsanteilen und Rücklagen ist ohne größere Aenderung geblieben.

Die Liquidität unserer Bank war befriedigend.

Der Herbst 1936 brachte durch die Erhöhung der Preise und Umsätze eine merkliche Steigerung der Ansprüche, die aber ohne Schwierigkeiten von unserer Bank getragen werden konnten. Wenn nicht jeder Kreditwunsch erfüllt wird, dann liegt das an der inneren Lage der Einzelgenossenschaft, die von uns in so schweren Zeiten sorgfältig beurteilt werden muß. Besonders unsere Handelsgenossenschaften müssen im Auge behalten, daß sie nicht mit der Belebung des Warenabsatzes neue Außenstände zu den alten hinzufügen. Die Lehren der letzten 10 Jahre dürfen nicht vergessen werden.

Im Jahre 1936 war es uns nicht möglich, die Auslosungen an Kriegsanleihe unseren Genossenschaften zuzuführen. Wir bleiben darum bemüht. Ob die jetzt eingeleitete Kapitalverrechnung zwischen Polen und Deutschland diese Zuführung ermöglicht, muß abgewartet werden.

Nach dem Erlaß der Devisenverordnung wurde unsere Landesgenossenschaftsbank als Devisenbank anerkannt. Die bedeutenden Gewinne, die in den letzten Vorjahren aus dem Sorten- und Devisengeschäft möglich waren, fielen aber seitdem zum größten Teil fort. Ein Ausgleich mußte in erster Linie in der Mehreinnahme von Zinsen gesucht werden. Wir haben aber davon Abstand genommen, die allgemeinen Zinssätze für die Einzelgenossenschaften zu erhöhen. Statt dessen konnten wir den Ausgleich darin suchen, daß viele Betriebe wieder zu den vollen Zinsen herangezogen wurden, denen wir vorher besondere Erleichterungen gewährt hatten. Die Besserung der Wirtschaftslage hat das möglich gemacht und die Maßnahme als wirtschaftlich richtig und erträglich bestätigt.

Unsere Geschäftsstelle in Bromberg hat ihre Aufgabe erfüllt und zum Ueberschuß in einer angemessenen Höhe beigetragen.

Unsere Beteiligungen, von denen die bei der Bank für Handel und bei der Genossenschaftsbank in Lodz am wichtigsten sind, blieben auch diesmal ohne Ertrag; doch können wir feststellen, daß die Umsätze in diesen Unternehmungen ähnlich gestiegen sind wie bei unserer Bank und sie sich innerlich weiter gekräftigt haben.

Unsere Unkosten haben wir noch einmal um einen wesentlichen Betrag senken können. Damit werden wir aber am Endpunkt der Unkostensenkung angelangt sein. Die Zunahme der Geschäfte und die Steigerung der Lebenskosten, die sich bei den Festbesoldeten fühlbar macht, werden einer weiteren Senkung im Wege stehen.

Für die Aussichten des laufenden Jahres ist es schwer, schon jetzt eine Voraussage zu machen. Der vermehrte Umsatz, der im 2. Halbjahr eintrat, hat bisher angehalten. Die Wirtschaftslage unserer Genossenschaften ist im ganzen zweifellos etwas besser als im Vorjahre. So dürfen wir hoffen, daß uns dieses Jahr eine weitere innere Stärkung bringt. Hoffen wir vor allem, daß eine gute Ernte endlich wieder ein gesundes Wachstum der Spareinlagen in allen unseren Genossenschaftskreisen und so auch bei unserer Bank herbeiführt! Den Mitarbeitern unserer Bank, vor allem den Verwaltungsorganen und Geschäftsleitern unserer Genossenschaften sei ein herzlicher Dank für ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit ausgesprochen.

Nach der Verlesung des Berichtes über die vom Verband deutscher Genossenschaften durchgeführte gesetzliche Revision wurde die Aussprache eröffnet, in der auf einige Fragen Auskunft gegeben wurde.

Herr Direktor Boehmer trug den Jahresabschluß für 1936 und die Gewinn- und Verlustrechnung vor. Der Jahresabschluß wurde einstimmig genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und der Reingewinn folgendermaßen verteilt:

zum Reservefonds	zł	27 000,—
zur Betriebsrücklage	„	27 000,—
4% Gewinnanteil (Dividende)		
für die Geschäftsguthaben	„	204 751,11
der Rest zur Betriebsrücklage	„	7 031,27
	zł	265 782,38

Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. Busse, Hein, Pieper-Stajkowo, von Rosenstiel und Schmidt wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Stimmung der Versammlung zeigte erneut das Vertrauen und den weiteren Willen zur Zusammenarbeit bei den deutschen Genossenschaften.

Tuchatschewski gestürzt

Eingriff des Kreml in die Sphäre der Armee

Moskau, 11. Mai.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit:

„Die Regierung hat es für nötig erachtet, in den Militärbezirken Militärräte zu bilden und bei den Truppenteilen, Verwaltungen und Institutionen der Roten Armee den Posten eines „Militärkommissars" zu schaffen. Durch Regierungsbeschluß ist zum ersten Stellvertreter des Volkskommissars für die Landesverteidigung der „Marschall der Sowjetunion" Jegorow ernannt worden, der von seinem Posten als Generalstabschef entbunden worden ist. Zum Generalstabschef ist der Armeekommandeur Ersten Ranges Schaposchnikow ernannt worden. Der Armeekommandeur Ersten Ranges Jakir wurde zum Kommandierenden der Truppen des Leningrader Militärbezirks ernannt. Der „Marschall der Sowjetunion" Tuchatschewski ist zum Kommandierenden der Truppen des Wolga-Militärkreises ernannt worden."

Das bedeutsamste Ereignis des mit dieser Verordnung verbundenen Revirements innerhalb der roten Generalität ist natürlich der

Sturz des Generals Tuchatschewski.

Tuchatschewski wird vom Stellvertreter Woroschilows und verantwortlichen Chef des ganzen Landheeres zum Kommandeur des (zudem noch militärisch unwichtigen) Wolga-Militärbezirks degradiert. Vor einem Jahre galt derselbe Mann als fähigster Kopf der Roten Armee.

Sein brennender Ehrgeiz mag ihn seitdem dazu geführt haben, sich auf dem politischen Glatteis der gegenwärtigen Machtverschiebungen im Sowjetstaat den Hals zu brechen. Der Sturz Tuchatschewskis wurde schon eingeleitet durch eine vor wenigen Monaten erschienene Verordnung, wonach das Kriegskommissariat umgebildet wurde und Tuchatschewski die Oberaufsicht über die Luftwaffe und Kriegsflotte verlor. Seit dem Radek-Prozeß vom Beginn des Jahres war der Stern des „roten Napoleons", wie Tuchatschewski in Sowjetkreisen genannt wurde, langsam im Sinken. Man erinnert sich jedoch, daß Radek ihn mehrfach in seinen „Geständnissen" erwähnte. Und im Zusammenhang mit dem Radek-Prozeß schwebte während mehrerer Wochen eine Untersuchung gegen Tuchatschewski. Nachdem nun an seiner Stelle vor wenigen Tagen Großadmiral Orlow zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London delegiert wurde, begann man sich bereits auf den Sturz Tuchatschewskis gefaßt zu machen.

Der an seiner Stelle ernannte Marschall Jegorow, bisheriger Generalstabschef, war schon in der Zaren-Armee Offizier.

Jegorow gilt als unpolitischer, aber fähiger Offizier, freilich auch als gefügiger als sein nunmehr gestürzter Kollege.

Der zum Generalstabschef an seiner Stelle ernannte Armeekommandant ersten Ranges Schaposchnikow war gleichfalls früher in der Zaren-Armee bereits Offizier und zuletzt Kommandeur des Militärbezirks Leningrad.

Es herrscht insgesamt der Eindruck, daß diese bedeutsamen Veränderungen im Grunde nichts anderes bedeuten, als einen raschen Eingriff des Kremls in die Sphäre der Armee, die sich in letzter Zeit bereits zu unabhängig gefühlt hat und sogar Symptome gefährlicher Selbständigkeit an den Tag gelegt haben mag. Nunmehr soll die Armee in jeder Hinsicht der politischen Leitung der bolschewistischen Machthaber unterworfen werden. Wie sich die Verordnung unmittelbar im Lande auswirken wird, muß die nächste Zukunft zeigen.

2000 Jahre Völkerkampf um den Khaiber-Paß

Von Alexander dem Großen über Dschingiskhan und Tamerlan bis zum Fakir von Ipi

Ein historischer Tatsachenbericht von den Kämpfen in Nordwestindien von W. Klebba

5. Folge

Die fanatischen mohammedanischen Priester wissen diese Grundsätze sehr geschickt auszunutzen. Lauscht man heimlich ihren Predigten, so erfährt man, daß dieser Feringi (Fremde) ein kleines Mädchen umgebracht habe, jener Engländer habe eine Frau gefressen, oder ein dritter Brite habe einen Waziri an seine Tafel geladen, habe ihm heimlich Wein eingeflößt, ihn trunken gemacht und dann erschlagen und beraubt. Wenn die Waziris durch Monate und Jahre hindurch unzählige solcher Greuelgeschichten hören, dann geraten sie allmählich in Aufruhr — und ein „Dschehad", ein „Heiliger Krieg" bricht los.

„Heilige Kriege" an der Nordwestgrenze

Von den vielen wilden Predigern, welche die Nordwestgrenze Britisch-Indiens in Brand setzen, hat Seyad Achmed Schah den nachhaltigsten Einfluß ausgeübt. Vor über hundert Jahren breitete sich seine Lehre und damit seine Herrschaft über ganz Bengalen aus, aber seine Unduldsamkeit stürzte ihn bald. Achmed lehrte die Wahabiten-Spielart des Mohammedanismus, er verwarf alle geschriebenen Erläuterungen zum Koran und alle Reliquienverehrung. Als er aber in dem von ihm beherrschten Peschawar verlangte, daß Väter ihre Töchter nicht gegen Geld an die künftigen Schwiegersöhne verkaufen dürften, erhoben sich seine früheren Anhänger gegen ihn und brachten ihn um. Noch jetzt leben Ueberreste der von ihm gegründeten Sekte, der Hindustani-Fanatiker, in manchen Tälern Nordwestindiens.

Aus näherliegender Zeit ist der Mullah Powinda am bekanntesten geworden — die „Pestbeule von einem Mullah", wie ihn Lord Kitchener zwischen zusammengebissenen Zähnen nannte, als er die Nachricht vom achtzehnten Aufstand in der Nordwestprovinz mit Powinda an der Spitze empfing. Seine Tätigkeit, so fromm auch ihre Beweggründe gewesen sein mögen, ist eng mit der Politik der Großmächte im Fernen Europa verknüpft.

Der kleine Mullah und die große Politik

Zwischen Afghanistan und Britisch-Indien war es nie zu einem endgültigen Ausgleich gekommen. Man darf nicht vergessen, daß Afghanistan, nach einem Ausspruch Lord Lyttons „ein tönernes Töpfchen zwischen zwei eisernen Töpfen" war und daß Rußland auftauchte, sobald Großbritannien zeitweilig in der Aufmerksamkeit und mit Geldsendungen etwas nachließ. Erschienen doch der Emir Jakub Khan von Afghanistan und sein Generalstabschef Daud Schah bei Verhandlungen 1879 zum Erstaunen des englischen Unterhändlers plötzlich — in russischen Uniformen!

Vielleicht beschleunigte der Uniformwechsel die Verhandlungen — jedenfalls wurde 1879 ein Vertrag zwischen England und Afghanistan dahin geschlossen, daß ein britischer Resident in Kabul zugelassen wurde, daß der Khaiber-Paß und die Bergstämme in seiner Umgebung unter britische Kontrolle gestellt wurden und daß Großbritannien an Afghanistan jährlich 60 000 Pfund zahlen sollte. Der britische Unterhändler, Sir Louis Cavagnari, wurde zum britischen Residenten in Kabul ernannt — und im September des gleichen Jahres zerstückelten aufrührerische Afghanen seinen Körper in den Straßen Kabuls. „Ich sah noch," schildert ein englandtreuer pensionierter Sepoy, der damals in Kabul lebte, in einem späteren Bericht, „wie der englische Sahib mit seinen drei weißen Offizier-Sahibs einen Ausfall machte. Dann noch ein Ausfall, da waren es nur noch drei Offiziere. Und dann drangen die Afghanen in das Haus von Resident-Sahib."

Nun, die Ordnung wurde mit britischen Truppen wiederhergestellt. 1893 kam es in Kabul zu dem Durand-Vertrag, in dem Afghanistan auf Waziristan verzichtete. Großbritannien nahm nun die „Einladung" der Waziris im Gebiet von Wana an, sie gegen die Mahsuds und Powindas zu schützen. Die Engländer errichteten einen kleinen Außenposten in Wana — kaum aber hatte sich die Hauptmacht der britischen Truppen wieder zurückgezogen, als der Mullah Powinda an der Spitze eines fanatischen Heeres darüber herfiel und alles niedermachte. Bis zu seinem Tode im Jahre 1913 war der Mullah — und die hinter ihm stehenden Kräfte — Herr in Waziristan, ein Dorn im Fleische der britischen Regierung. 1900 gewährte England ihm ein Monatsgehalt von 100 Rupien, das auch prompt an jedem Ersten in Peschawar von einem Abgesandten kassiert wurde und, soviel man weiß, den Empfänger stets erreicht hat. 1906 kam ein Stück Land zu diesen Geschenken Englands hinzu. 1907 wurden beide Geschenke widerrufen, weil sich der Mullah nach wie vor widerspenstig zeigte. Und noch heute spielt sein Sohn, der Mullah Fazal Din, der über ausgezeichnete Verbindungen zur indischen Kongreßpartei verfügen soll, eine Rolle hinter den Kulissen des Aufstandes in Waziristan.

Zeiten und Sitten ändern sich. Noch immer kämpft man am Khaiber-Paß und um den Khaiber-Paß herum. Aber die Methoden des Kampfes haben sich teilweise geändert: Steuerverweigerung, Wahlboykott, Farbtöpfe sind seine Waffen.

Die rote Farbe beginnt einen anderen, unheimlicheren Sinn anzunehmen. Sie bezeichnet nicht mehr bloß die Röcke der britisch-indischen Infanterie oder britischen Besitz auf den Landkarten, sondern auch den Brand der Weltrevolution! Es ist die Organisation der „Rothemden", die den Behörden der Nordwestprovinz in der Nachkriegszeit am meisten zu schaffen macht.

Rothemden gegen Rotröcke

Der „Verwaltungsbericht der Nord-West-Grenzprovinz für das Jahr 1921—22" berichtet über den letzten großen Aufstand in Waziristan, der sich von 1919 bis 1921 hinzog, das „einheimische Abenteurer in enger Zusammenarbeit mit politischen Agitatoren, welche Unruhen und Demonstrationen im Pundschab anstifteten, auch in unserer Provinz sich sehr rege betätigten." Alljährlich finden sich in den Berichten seitdem Bemerkungen darüber, daß die „Rothemden" hier und da noch eine lebhafte Tätigkeit entfalteten, daß sie des Nachts Wegweiser und Regierungsgebäude mit roter Farbe bemalten oder daß sie jeden Stammesgenossen, der überhaupt nur an den indischen Wahlen teilnahm, bis zum Tode quälten. Aus dem Peschawar-Distrikt wird beispielsweise 1932 berichtet, daß Lastwagen, mit denen Wähler zum und vom Wahllokal befördert wurden, mit Steinen beworfen wurden und daß zwei- bis dreihundert Frauen, jede mit dem Koran auf dem Kopf, vor dem Wahllokal erschienen und die Wähler beschworen, nicht hineinzugehen. Eine seltsame Mischung von religiösem Eifer, weltrevolutionären Ideen und Aerger etwa über eine Influenza-Epidemie, wie sie z. B. im Jahre 1918 nicht weniger als 93 800 Bergbewohner dahinraffte, beherrscht und verdreht die Köpfe in der Nordwestprovinz.

Mahsuds und Waziris einig?

Gefährlich kann die Sache erst dann werden, wenn die jahrhundertealte Formel des „Teile und Herrsche" in den Bergen Waziristans nicht mehr verfängt. Es ist bisher von den Waziris als einer Einheit gesprochen worden, und allen äußeren Anzeichen nach sind sie es auch. Aber es gab und gibt unter ihnen Teilungen, die sie selbst geschaffen haben und die jeden Stamm von einigen hundert Köpfen zum Gegner des Nachbarstammes mit der gleichen Kopfzahl machten. Zwei große Gruppen bilden den Stamm der Waziris, die Darwesch-Khel und die Mahsuds, jede von ihnen wieder unterteilt in viele Splitter. Die Darwesch-Khel jedoch bezeichnen sich selbst als Waziris und wollen den Mahsuds, die sie nicht recht leiden können, den Namen Waziris nicht zuerkennen. Nur in Zeiten großer seelischer Erregung werden die Eifersüchteleien der einzelnen Stämme vergessen, und das ganze Bergvolk schließt sich zeitweise äußerlich zusammen. So eine Zeit ist auch jetzt gekommen . . .

Seine Kriegstaktik bleibt jedoch nach wie vor ungeregelt, unordentlich, erfolglos. Wie die Teufel stürzen sie sich, anerkennenswert mutig aus unzugänglichen Verstecken und von unzugänglichen Höhen herab auf ihre Gegner, am liebsten auf einzelne Posten, Patrouillen oder Nachzügler, schreiend, steinwerfend, schießend aber ohne auf Deckung zu achten, ohne die Feuerwirkung zu berechnen. Viele von ihnen haben früher in der englischen Eingeborenenmiliz gedient. Ihre Dschesails, ihre Gewehre, sind überraschend häufig von ganz moderner Konstruktion, altmodische glatte Läufe findet man kaum noch — will man wissen, woher die neuen Waffen stammen, so braucht man ja nur an die Lehre von der Weltrevolution, an die Geschichte der Nordwestprovinz und an das Wort von dem irdenen Töpfchen zwischen zwei eisernen Töpfen zu denken! Trotz alledem werden es die Waziris nie lernen, überlegt vorzugehen und die Möglichkeiten des Kleinkriegs auch im Angriff auszunutzen. Ihre Stärke liegt in der Unzugänglichkeit der Berge, also in der Verteidigung. Das kann aber genügen, um einen Feldzug gegen sie zu einem äußerst langwierigen und blutigen Unternehmen zu machen.

Fortsetzung folgt.

Deutsches und polnisches Schulwesen im Buchenland

DAJ. Das deutsche Schulwesen im Buchenland ist fast völlig vernichtet, so daß die Schulkinder, von geringen Ausnahmen abgesehen, überhaupt keinen Deutschunterricht mehr genießen, ihre Muttersprache in Wort und Schrift nie erlernen. Der rumänische Staat hat sich seit der Einbeziehung des Buchenlandes beharrlich geweigert, den deutschen Schulforderungen entgegenzukommen, so daß nur noch durch die beschleunigte Errichtung von Privatschulen einer baldigen Entfremdung Einhalt geboten werden kann.

Die 30 000 Polen im Buchenland besitzen durch ihren „Polnischen Schulverein" und ihre ausgedehnte Werbearbeit ein eigenes Schulwesen mit Kindergärten und Volksschulen, das, wie aus einem Aufruf zur letzten „Schulwoche" hervorgeht, von Jahr zu Jahr fortschreitet, sich in die Tiefe und Breite ausdehnt und bereits eine erfreuliche Stufe der Entwicklung erreicht hat. Von seiten des buchenländischen Deutschtums wird nunmehr geplant, durch die Bildung eines Arbeitsausschusses der deutschen Schulnot bald gründlich zu steuern.

Gutscheinheft der Stadt der Auslanddeutschen

Ein Geschenk Stuttgarts an seine auslanddeutschen Gäste

DAJ. Im vergangenen Sommer hat der Führer und Reichskanzler Stuttgart, die schöne Hauptstadt des Schwabenlandes, zur „Stadt der Auslanddeutschen" ernannt. In den großen Kreis der Aufgaben, die sich die Stadt zur Erfüllung ihrer damit übernommenen Pflichten gestellt hat, fällt auch die besondere Vorsorge für die Auslanddeutschen, die zum Besuch nach Stuttgart kommen. Um ihnen gleich bei ihrer Ankunft eine Freude zu machen, hat die Stadtverwaltung ein Gutscheinheft herausgebracht, das künftig jedem Auslanddeutschen, der vorübergehend nach Stuttgart kommt, im Deutschen Ausland-Institut ausgehändigt wird. Es enthält zwanzig Gutscheine, die dem auslanddeutschen Gast zahlreiche Begünstigungen gewähren: so freien Eintritt in die reichhaltigen Sammlungen und Museen der Stadt, darunter das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland", freien Besuch der Stuttgarter Mineralbäder, ferner Ermäßigungen auf den Besuch von Theatern und auf die Hotelpreise. Willkommen wird den auslanddeutschen Reisenden auch das beigegebene Verzeichnis der ausländischen Konsulate in Stuttgart sein. Das schön ausgestattete Heft, dem ein Grußwort des Oberbürgermeisters von Stuttgart, Dr. Strölin, voransteht, wird zweifellos jedem Auslanddeutschen die Gewißheit geben, daß er in der Stadt der Auslanddeutschen herzlich willkommen ist.

Filchner noch in Haft

Nanking, 11. Mai.

Der jetzt von Kaschgar zurückgekehrte englische Vizekonsul Gillete teilt mit, daß er in Chotan eine persönliche Unterredung mit den Forschern Filchner und Haack hatte. Obwohl Filchners Nerven infolge der Festnahme etwas angegriffen seien und Haack sich gerade von einer ernsteren Erkrankung erholt habe, seien doch beide den Umständen entsprechend wohlauf. Die Chotan-Behörden begründen die Festnahme damit, daß die Pässe von Filchner und Haack zu Beanstandungen Anlaß gegeben hätten.

Der Besuch des englischen Vizekonsuls Gillete bei Filchner und Haack muß etwa Mitte April stattgefunden haben. Inzwischen drängte die deutsche Botschaft Anfang Mai erneut telegraphisch bei dem Gouverneur der Hsinkiang-Provinz in Urumtschi auf Freilassung. Die richtige Uebermittlung des Telegramms wurde im Gegensatz zu früheren Fällen bestätigt. Auch das chinesische Außenamt ist von der deutschen Botschaft gebeten worden, erneut telegraphisch bei der Hsinkiang-Regierung und den Ortsbehörden von Chotan in Verhandlungen über die sofortige Freilassung Filchners und Haacks einzutreten.

Musikstadt Potsdam

Das „Deutsche Musikinstitut für Ausländer" im Marmorpalais.

DaD. Deutschland war seit jeher als das Land der Musik für jeden kultivierten Ausländer ein feststehender Begriff. Man kannte Bayreuth, die Stadt der Wagner-Festspiele, und Weimar, den einstigen Wohnsitz Franz Liszts, zu dem Schüler aus der ganzen Welt pilgerten, als Wahrzeichen eines einzigartigen Bekenntnisses zur Kunst der Musik. Neuerdings gesellt sich zu diesen zwei ruhmreichen Kunststädten noch Potsdam. Jawohl, die Residenzstadt Friedrichs des Großen, die alte Soldatenstadt, ist jetzt auch noch Musikstadt geworden. Jeden Sommer versammeln sich hier Musiker aus allen Ländern der Erde, um im Rahmen des „Deutschen Musikinstituts für Ausländer" die Meisterkurse zu besuchen, die unter der Leitung des bekannten Musikwissenschaftlers Prof. Dr. Georg Schünemann stehen.

In einem Seitenflügel der Staatsbibliothek finde ich den Gelehrten vor dem Original eines Beethoven-Manuskriptes. In liebenswürdiger Weise gibt mir Prof. Schünemann Auskunft über die Veranstaltung, der größte kulturpolitische Bedeutung zukommt.

„Der Name Potsdam", erzählt Prof. Schünemann, „hatte ja auch zuvor einen magischen Klang für jeden historisch gebildeten Ausländer. Gesellt sich zu diesem alten Ruhm der Stadt noch ein neuer, so ist es kein Wunder, wenn diese Kurse sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Die Tatsache, daß sie in dem entzückenden Marmorpalais stattfinden, erhöht ihre Anziehungskraft. Die Zahl der Schüler stieg in einem Jahr von 70 auf 120!"

Ich frage, welche Musikfächer die Ausländer in Potsdam studieren. „Alles", erwidert Prof. Schünemann, „was zu einer umfassenden Musikausbildung gehört. Also: Dirigieren, Klavierspielen, Violine, Violoncello, Kammermusik, Orgel, auch alte Instrumente, wie etwa Clavicembalo und Viola da Gamba. Der Unterricht wird von den bedeutendsten Meistern ihres Faches erteilt. Unter der Leitung von Clemens Krauß, dem Generalmusikdirektor der Münchener Staatsoper, findet beispielsweise ein Dirigentenkursus statt. Den Teilnehmern steht ein großes Orchester in der vollen Stärke von 60 Musikern für ihre Diriigerstudien zur Verfügung. Neben den Uebungen mit Orchester finden Opernstudien am Klavier statt. Zu diesen Kursen erscheinen auch Vertreter ferner Länder, wie etwa Japaner, die mit besonderem Interesse deutsche Musik pflegen, und Türken. Ein türkischer Kapellmeister, der Wagners „Meistersinger" in seiner Heimat aufführen wollte, hat sich zu dieser Leistung in Potsdam gründlich vorbereitet.

Gleichzeitig findet ein Lehrgang für Chordirigenten unter Leitung des berühmten Professors Bruno Kittel statt. Die Schüler haben hier die Möglichkeit, den größten Berliner Chor, nämlich den 300 Mitglieder umfassenden Kittelschen Chor zu dirigieren.

Was die Kurse für einzelne Musikinstrumente betrifft, so ist das Klavier gleichfalls durch erstklassige Meister vertreten. Edwin Fischer beispielsweise bietet den Studierenden Gelegenheit, ihr Repertoire vorzutragen und musikalisch wie technisch neue Anregungen zu erhalten. Neben ihm unterrichten weltberühmte Klavierkünstler wie Wilhelm Kempff und Elly Ney. Der Violinunterricht von Prof. Georg Kulenkampff, dessen Name gleichfalls in der ganzen Welt besonderen Klang hat, zeichnet sich dadurch aus, daß der Meister mit seinem Begleiter Werke selbst vorträgt, erläutert und zur allgemeinen Diskussion stellt. Dabei wird allen Wünschen der Teilnehmer gern entsprochen. Im Opernstudio der großen Wagner-Sängerin Anna Bahr-Mildenburg können die Teilnehmer sämtliche Rollen des gesamten Opernspielplans gründlich durchstudieren, wobei insbesondere der dramatischen Gestaltung der Partie Aufmerksamkeit geschenkt wird."

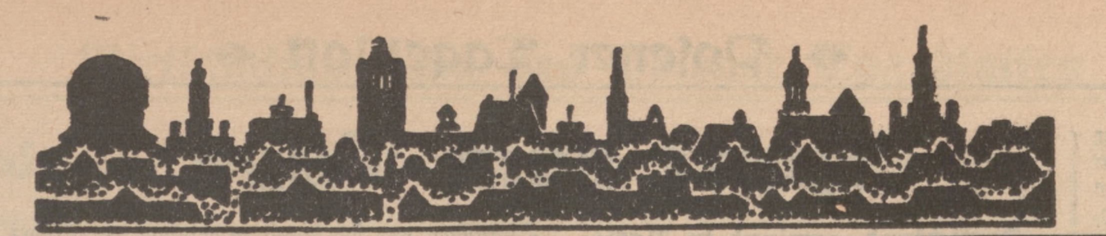
„Unter meiner Leitung werden allen Teilnehmern der Sommerkurse", fährt Prof. Schünemann fort, „die Schätze der Sammlung alter Musikinstrumente und die Manuskriptsammlung der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin gezeigt. Diese einzigartige Musikaliensammlung wird in eisernen Safes und Glasvitrinen gepflegt und behütet. Die Sammlung enthält Schätze, deren Geldwert sich nicht bestimmen läßt. Unsere Bach-Sammlung beispielsweise enthält alle Hauptwerke dieses Meisters der Meister, die Matthäus-Passion, die H-moll-Messe, das Wohltemperierte Klavier und vieles andere mehr. Von Mozart besitzen wir etwa zwei Drittel aller Kompositionen; von Beethoven haben wir die Originalpartituren der Vierten, Fünften, Siebenten, Achten und Neunten Symphonie. Von Richard Wagner besitzen wir u. a. die verhältnismäßig wenig bekannte Trauermusik, die er für die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Webers in seine deutsche Heimat komponiert hat, einzelne Blätter aus der „Götterdämmerung" und noch eine Seltenheit: das Erstlingswerk des Bayreuther Meisters, eine Phantasie für Klavier.

Wir besitzen ferner Manuskripte, die bis in das 11. Jahrhundert reichen. Fremde Musiker können bei uns den ältesten Operndruck der Welt bewundern, die erste Ausgabe der Oper „Eurydike" von Caccini, sowie die älteste deutsche Liedquelle aus dem Jahre 1452, das berühmte Lochheimer Liederbuch.

So können ausländische Musikstudierende sich in die Urquellen des Schaffens unserer unsterblichen Meister vertiefen. Mit größter Ehrfurcht stehen sie vor diesen vergilbten Blättern, die eine Welt von Musik in sich tragen.

Von gleichem kulturellen Wert ist die Instrumentensammlung, die unsere ausländischen Gäste besichtigen können. Sie enthält ein ganzes Orchester aus der Zeit Johann Sebastian Bachs, ein Klavier, auf dem Beethoven gespielt hat, Instrumente, die Mozart und andere große Meister verwendeten, sowie seltene Musikinstrumente aus allen Epochen, allen Gegenden der Welt."

Es ist also kein Wunder, wenn der Ruhm des „Deutschen Musikinstituts für Ausländer" von Jahr zu Jahr wächst. Wenn wir noch erfahren, daß für die Schüler überdies Sondervorträge hervorragender deutscher Meister und Musikgelehrter sowie Konzerte vorgesehen sind, wird man sich überzeugen können, daß der kulturpolitische Wert dieser Einrichtung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Aus Stadt  und Land

Der dritte Tag der Hundertjahrfeier des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen

Zunächst eine Berichtigung einer nicht beabsichtigten Auslassung in der Wiedergabe der Anrede in der Eröffnungsansprache, die der Vorsitzende, Gymnasiallehrer O. Tumm, am Begrüßungsabend hielt. Die Rede begann: Hochansehnliche Festversammlung! Liebe und werte deutsche Fach- und Volksgenossen! Liebe und werte polnische Fach- und Heimatgenossen! Dieser vom Redner gebrauchte Wortlaut ergibt sich zwar aus dem Sinne von selbst, sei aber hier doch ausdrücklich festgestellt. Der dritte Tag der Festtagung war verschiedenen Besichtigungen und Ausflügen gewidmet:

Ein Ausflug, zu dem die Herren Verbandsdirektor Dr. Swart und Silberfuchszüchter Otto Landgraf in liebenswürdiger Weise Autos zur Verfügung gestellt hatten, führte die Gäste unter Führung des Vorsitzenden nach Kórnik. Dort wurde unter der persönlichen Führung des Herrn Gartendirektors Wróblewski der 400 Morgen große Schloßpark besichtigt, der als Stiftung für landwirtschaftliche, forstwissenschaftliche, gärtnerische und floristische Forschung vom verstorbenen Grafen Zamojski, dem Letzten dieser Linie, dem Staate testamentarisch übereignet ist.

Der Vorsitzende ergänzte die Informationen des liebenswürdigen Führers aus seiner eigenen genauen Kenntnis. Besondere Bewunderung seitens der Fachleute fand die vollständige Kollektion von Pappeln aus dem ganzen Verbreitungsgebiet der Gattung, die prachtvolle Nordmanns-Tanne „Królowa Jadwiga", die älteste ihrer Art in Europa. Sie ist mehrere hundert Jahre alt, während als Einführungszeit dieser Art in Europa in dendrologischen Werken die vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts angegeben werden. Die Kollektion von Gehölzen hat dank der hingebenden Arbeit des Gartendirektors Wróblewski zur Zeit mehrere Tausend Arten, während sie bei der Uebernahme durch den polnischen Staat 1500 Arten umfaßte.

Dann wurde unter Führung des Vorsitzenden das Kórniker Schloß besichtigt, das in Anlehnung an den Plan des alten Schlosses um 1830 von Schinkel neu erbaut wurde. Besonderes Interesse fanden die Erzeugnisse heimischer Kunsttischlerei, der Festsaal mit den 71 polnischen Geschlechter-Wappen nach Dlugosz, ebenso der Waffensaal mit seinen historischen Erinnerungen, Rüstungen und Waffen aus dem Mittelalter und den letzten Jahrhunderten, ferner die berühmte Bibliothek, die Handschriften enthält, die bis auf die Zeit Karls des Großen zurückgehen, aber auch die Sammlung vorgeschichtlicher und fossiler Funde, die sorgfältig geordnet und registriert aufgestellt sind.

Es ist prachtvoll, wie das Geschlecht der Grafen Dzialyński und ihr Erbe, Sohn einer Dzialyńska, der letzte Graf Zamojski, ihre gesamte Umgebung in ihren geistigen Kreis einbezogen haben, wie sie Gewächse und Kunstschätze aus aller Welt nach dem Sitze ihres Geschlechtes, Schloß Kórnik, zusammengetragen haben, wie sie die ausländischen Holzarten zu akklimatisieren verstanden haben. Man kann Schloß Kórnik als Zentrum, heute als ein Schmuckstück, polnischer Kultur im besten Sinne bezeichnen.

Direktor Vogt leitete eine Führung durch den Botanischen Schulgarten, an der an prominenten Persönlichkeiten Prof. Dr. Schoenichen, Prof. Dr. Wodziczko, Studienrat Torka und Prof. Szulczewski teilnahmen. Die örtliche Führung übernahmen Prof. Dr. Wodziczko und Dr. Paszewski von der höheren Gartenbauschule und der zuständige Garteninspektor Dr. Drzewiecki. In dieser Gruppe besonders sachkundiger Fachleute wurden beim Rundgang durch den Garten einzelne Seltenheiten gebührend bewundert, daneben in freundschaftlicher Auseinandersetzung besonders Fragen der reinen Pflanzensoziologie und ihre Beziehung zum Anbau besprochen, ferner die Auswirkung der Naturschutzgesetze in Polen und in Deutschland bezüglich des Schutzes der Pflanzenarten erörtert. Es wurde die Meinung ausgesprochen, man müßte eigentlich Wissenschaft und Anbau- (auch Meliorations-) Technik auf 50 Jahre bei Seite stellen, um die durch Menschenhand verwirrend und verheerend beeinflußte Natur wieder ins Gleichgewicht kommen zu lassen. Prof. Dr. Schoenichen legte im Umriß den Plan für seine Exkursion nach Polen für diesen Sommer fest, um die hiesigen Naturschutzgebiete aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Die freundschaftliche Diskussion wandte sich Fragen der Eugenik zu, da auch auf diesem Gebiete die Herren Prof. Dr. Wodziczko und Prof. Dr. Schoenichen besonders unterrichtete Sachkenner sind. Es wurde einmütig festgestellt, daß für die Volksernährung Produkte bodenständiger Tier- und Pflanzenrassen am günstigsten, ja unentbehrlich sind, da sie im besonderen Maße die Stoffe, besonders an Vitaminen und Nährsalzen, enthalten, welche die Bevölkerung des betreffenden Gebietes unbedingt braucht, daß also auch hier eine harmonische Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt besteht, die nicht ungestraft mißachtet werden darf.

Im Anschluß daran wurde unter persönlicher Führung des städtischen Gartendirektors Herrn Marciniec das reichhaltige, von Inspektor Wlodaczak vorbildlich gepflegte Palmenhaus im Wilsonpark besichtigt.

Unter der Leitung von Dr. H. Torno fand eine Besichtigung des Naturwissenschaftlichen Museums und des Zoologischen Gartens statt, an der eine kleine Zahl besonders interessierter Gäste teilnahm, darunter der Leiter der Zoologischen Abteilung des Danziger Museums, Dr. Panzer. Der Direktor des hiesigen Zoologischen Museums, Prof. Dr. Lubicz Niezabitowski, hatte die Freundlichkeit, persönlich zu führen. Unser Museum ist räumlich recht eingeschränkt und bedürfte etwa der sechsfachen Fläche, um die reichhaltigen Schätze richtig zur Geltung zu bringen — eine Sorge, die übrigens die meisten Museen haben. Es war daher besonders anziehend zu sehen, wie unter der bewährten Führung von Prof. Dr. Lubicz Niezabitowski die liebevoll aufbewahrten Museumsstücke sozusagen Leben gewannen und manches, dessen Wert nicht gleich erkannt werden kann, gebührend gewürdigt werden konnte. Der Zoologische Garten machte im Frühlingssonnenschein mit seinem gesunden, reichhaltigen Tierbestand einen recht guten Eindruck.

Eine letzte kleine Gruppe, besonders Erdkundler, führte Dr. A. Lattermann in die siedlungs- und kunstgeschichtliche Entwicklung der Stadt ein, von den ältesten Stadtteilen im Osten beginnend und dann nach Westen vorschreitend. Dabei wurden auch einige künstlerisch wertvolle Gebäude im Innern besichtigt.

Am Sonnabend nachmittag war Gelegenheit geboten, die Posener Messe zu besuchen.

Stadt Posen

Mittwoch, den 12. Mai

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.03, Sonnenuntergang 19.36; Mondaufgang 5.15, Monduntergang 22.17.

Wasserstand der Warthe am 12. Mai + 0,87 Meter.

Wettervorhersage für Donnerstag, 13. Mai: Wolkig bis heiter; anfangs warm und schwül, später mit Gewittern etwas Abkühlung; schwache Luftbewegung.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Teatr Wielki

Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: „Das Dreimäderlhaus"
Freitag: „Das Dreimäderlhaus"
Sonnabend: „Die vier Grobiane"
Sonntag: „Das Dreimäderlhaus"
Montag, nachm.: „Halka"; abends „Das Dreimäderlhaus"

Kinos:

Apollo: „Ostra Brama" (Poln.)
Gwiazda: „Der Zigeunerbaron" (Deutsch)
Metropolis: „Die geliebte Familie" (Englisch)
Sfinks: „König der Frauen" (Engl.)
Słońce: „Der gelbe Schatz" (Engl.)
Wilsona: „Unter zwei Flaggen" (Engl.)

Delegiertentagung großpolnischer Städte

Im Posener Stadtverordneten-Sitzungssaale fand dieser Tage eine Tagung von Delegierten großpolnischer Städte statt, auf der 45 Städte vertreten waren. In den Kommissionssitzungen wurden in der Hauptsache Steuerfragen behandelt. In der Arbeitslosenfrage beschloß man für das Plenum eine These, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß diese Frage nicht allein durch die Selbstverwaltungen gelöst werden könne. Lebhaft erörtert wurde ferner die Ausschaltung jüdischer Einflüsse in polnischen Städten.

Noch ein Sinfoniekonzert

Das Städt. Sinfonie-Orchester gibt am kommenden Dienstag, 18. Mai, noch ein Konzert, das unter Leitung von Dr. Latoszewski stehen wird und Werke von Beethoven, Haydn und Corelli bringt.

Generalversammlung

Der Deutsche Sportklub Posen bittet uns mitzuteilen, daß seine für den morgigen Donnerstag angesetzte Generalversammlung auf Donnerstag, den 20. Mai, 20 Uhr verlegt wird. Die Generalversammlung findet im Heim des VDH in der ul. Dąbrowskiego 77 statt.

Wegen Unterschlagung verurteilt

Der frühere Stadtbeamte Kamil Krajewski, der den Posten eines Sekretärs des Städtischen Komitees für Leibesertüchtigung und militärische Vorbereitung bekleidete, hatte sich dieser Tage wegen Unterschlagung von 27 000 Zloty vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte wurde im Gerichtssaal verhaftet.

Wochenmarktbericht

Am Mittwoch wurden bei reichlichem Warenangebot folgende Preise verlangt: Tischbutter 1.90—2, Landbutter 1.80, Weißkäse 45—60, Sahnenkäse 70, Milch d. Liter 18—20, Sahne pro Viertelliter 40—45, für die Mandel Eier wurden 90 gezahlt. Buttermilch kostete 15. — Der Fleischmarkt war gut beschickt; die Nachfrage dagegen war mäßig. Man verlangte für Schweinefleisch 70—90, Rindfleisch 65—90, Kalbfleisch 65—1.20, Hammelfleisch 60—1.00, Kalbsleber 1—1.10, Schweine- und Rinderleber 40 bis 80, roher Speck kostete 80, Räucherspeck 1.00 bis 1.10, Schmalz 1.10, Gehacktes 60—80. — An den Gemüseständen gab es Salat zum Preise von 5—25 pro Kopf, junge Mohrrüben kosteten 30—40, jg. Kohlrabi das Bündchen 20—50, Spargel 40—50, Suppenspargel 20—35, Rhabarber d. Pfd. 10, junger Spinat 10—20, junge Zwiebeln 10 d. Bd., Kartoffeln 5—6 d. Pfd., Radieschen 4—5 d. Bd., rote Rüben d. Pfd. 5 bis 10, Salatkartoffeln 10, Schwarzwurzeln 40, Wruken 10, Rotkohl, Wirsingkohl, Weißkohl je 20—25 pro Pfd, für Backobst verlangte man 80 bis 1.20, grüne Gurken 50—1.00, Bananen 30 bis 40 d. Stück, Apfelsinen d. Stück 15—45, Zitronen 15 d. Stück, Aepfel 30—80, getr. Aepfel ¼ Pfd. 30, getr. Pilze ¼ Pfd. 60—1.00, Mohn 50, Pflaumenmus 80, saure Gurken Stück 5—10, Grünkohl 20, Sauerampfer 10. — An den Fischständen waren Angebot und Nachfrage mäßig. Man forderte für Hechte lbd. 1.50, tot 1.30, Schleie 1.20—1.30, Bleie 1.00, Aale 1.20, Karauschen 60—1.00, Weißfische 30—80, Barsche 50 bis 1.20, Karpfen 1.20, Dorsch 30. Räucherfische waren reichlich vorhanden. — Der Blumenmarkt war reich beschickt, lieferte viel Gemüse- und Blumenpflanzen.

Aus Posen und Pommerellen

Środa (Schroda)

t. **Impfplan.** In Schroda findet die Impfung von Kindern gegen Pocken am 19. Mai um 14.30 Uhr für Kinder aus Schroda und Zrenica statt, die das erstemal geimpft werden, und am 20. Mai um 14 Uhr für Kinder desselben Bezirks zur zweiten Impfung. Die Besichtigung erfolgt am 25. und 26. Mai. — Für den Kreis Schroda sind ferner folgende Impftage angesetzt worden: Am 21. Mai um 10 Uhr in Koszuty, 11.30 Uhr Jarosławiec, 13 Uhr Krerowo, 14.30 Uhr Zimino, 16 Uhr Kleszczewo, 18 Uhr Komorniki und am 31. Mai um 10 Uhr Zielniki, 12 Uhr Markowice, 15 Uhr Klony und 17 Uhr Siekierki Wielkie. Die Besichtigung der Impflinge ist am 28. Mai bzw. am 7. Juni. Genaueres ist aus den Bekanntmachungen an den Anschlagsäulen zu ersehen.

t. **Versteigerung von Obstalleen.** Die hiesige Stadtverwaltung verpachtet am 19. Mai um 12 Uhr durch öffentliche Versteigerung im Sitzungssaale des Rathauses die Obstallee an der Plantagenstraße, an der Propst-Kegel-Straße und am Wege nach Jarosławiec. Die näheren Bekanntmachungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

t. **Dreihundert Jahre Schützengilde.** In diesem Jahre sind es 300 Jahre her, seitdem die Schützengilde in Schroda auf Grund eines durch den König Władysław IV. erteilten Privilegs gegründet wurde. Die Jubiläumsfeier aus diesem Anlaß fällt mit dem üblichen Pfingstschießen zusammen. Das Pfingstschießen beginnt am 2. Feiertag. Am Donnerstag, dem 20. Mai, wird der neue König proklamiert und am Sonntag nach Pfingsten findet das Jubiläumsschießen seinen festlichen Abschluß mit einem großen Umzug durch die Stadt, an dem auch die anderen Vereine teilnehmen werden.

Leszno (Lissa)

Musikalische Feierstunde

Letzten Sonntag trat der hiesige Bachverein mit Chorwerken vor die Oeffentlichkeit, zuerst in Schmiegel, dann in der Kreuzkirche in Lissa. Das Nachmittagskonzert in Schmiegel war gut besucht; in Lissa ließ leider die Teilnahme zu wünschen übrig. Eingeleitet wurden die gesanglichen Darbietungen durch Orgelsätze, in denen Herr G. Jaedeke seine meisterliche Beherrschung des königlichen Instrumentes zeigte. Dann wechselten Choralsätze, Chorsätze, Motetten und Abendlieder mit Gesangsvorträgen ab, die wir Herrn Hugo Boehmer-Posen verdankten. Der Bachverein ist in seiner Mitgliederzahl zusammengeschmolzen, aber der verbleibende Stamm dient mit Hingabe und Begeisterung der Pflege edler Kirchenmusik. Die zum Teil schwer gesetzten Chöre von J. S. Bach gerieten schön und rein unter der sicheren Führung. Sie gaben dem Abend das Gepräge einer feierlich-weihevollen Stimmung. Zwei Loblieder, Motetten zeitgenössischer Tonsetzter, vertraten die moderne Chormusik. Auch sie stellten hohe Anforderungen an die Schulung der Sänger, erweiterten den Stimmungsgehalt nach der Seite religiös vertiefter Freude und konnten sich (besonders die zweite Motette von J. Haas) auch als Kunstwerke gut neben Bach behaupten. Mit seinen Baßliedern bestritt Herr Boehmer einen großen Teil des Programms. Es verdient höchste Anerkennung, wie er trotz beruflicher Belastung schon seit einer langen Reihe von Jahren seine Kräfte und sein Können in den Dienst dieser großen Sache stellt. Die Verhaltenheit seines Temperaments kommt besonders den Liedern von Bach zugute; in den geistlichen Liedern von Beethoven ging er stellenweise mehr aus sich heraus. Ihm, dem Chor und seinem Leiter Herrn Jaedeke sei herzlicher Dank für diese schöne Feierstunde.

k. **Lissas Ring wird schöner.** Die Pflasterungsarbeiten an unserem Ring schreiten rüstig vorwärts. Der Bürgersteig an der Westseite ist in diesem Zusammenhang um ein beträchtliches Stück verbreitert worden. Wie wir nun aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt der Stadtvorstand noch weitere Verschönerungsarbeiten am Ring, und zwar sollen dort Rotdornbäume angepflanzt werden. Diese Absicht des Stadtvorstandes wird bestimmt in allen Kreisen der Einwohnerschaft Anerkennung finden, um so mehr, als der Stadtvorstand immer wieder bemüht ist, dem Aussehen unserer Stadt ein schönes und geschmackvolles Bild zu geben.

k. **Tödlicher Unglücksfall.** Vor nicht langer Zeit hat der Landwirt Grycz in Luschwitz einen 15jährigen Jungen als Viehhirt eingestellt. Am vergangenen Freitag entfernte sich der Junge von der Viehweide und begab sich auf die benachbarte Wiese, wo er aus bisher noch nicht festgestellter Ursache von einem Pferd durch einen Hufschlag so schwer verletzt wurde, daß er ins St. Josephs-Krankenhaus nach Lissa geschafft werden mußte, wo er trotz sofortiger Operation seinen schweren Verletzungen erlag.

Rawicz (Rawitsch)

— **Vergessen Sie nicht, die Antenne zu erden!** Dieser Ruf erklang vielhundertmal aus den Lautsprechern der Radioempfangsgeräte. Und noch immer gibt es Leute, die diese Mahnung nicht beherzigen. Am Montag zog ein kurzes Gewitter über unsere Stadt, das mit seinem Vorgänger eine Niederschlagsmenge von 12 Millimeter brachte. Zwei Blitzschläge waren nur zu verzeichnen. Während der eine Schlag unschädlich in den Blitzableiter einer Scheune

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am vierten Ziehungstage wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zł.: Nr. 172 413.
30 000 Zł.: Nr. 65 446.
15 000 Zł.: Nr. 17 059, 109 193, 45 907.
10 000 Zł.: Nr. 58 882, 84 157, 129 884.
5000 Zł.: Nr. 4164, 37 679, 119 863, 123 122, 149 455, 169 488, 181 205.
2000 Zł.: Nr. 10 544, 14 573, 24 599, 28 097, 30 455, 47 133, 49 408, 73 029, 74 272, 86 736, 95 351, 102 647, 123 210, 126 649, 128 781, 131 361, 132 371, 142 815, 149 837, 152 477, 159 312, 161 444, 193 938.
1000 Zł.: Nr. 2216, 5166, 18 622, 18 633, 19 225, 25 290, 27 763, 38 040, 48 981, 56 503, 61 888, 71 110, 81 814, 83 457, 85 467, 97 216, 97 805, 107 916, 122 115, 123 477, 142 558, 148 163, 175 974, 185 599.

am fr. Posener Stadtgraben schlug, traf der zweite Schlag die Radioantenne eines am fr. Wilhelmstadtgraben wohnenden Bürgers. Zum Glück handelte es sich um einen kalten Schlag. Da der Betreffende seine Antenne nicht geerdet hatte, wurde der Apparat **vollständig zerstört**. Auch die Blitzableiter müssen kontrolliert werden, da ein Blitzableiter, der nicht in Ordnung ist, die Gefahr nur erhöht.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Feier des Muttertages.** Der Deutsche Frauenverein veranstaltete am Sonntag in den Hoethschen Lokalitäten in Scherlanke eine würdige Muttertagfeier. Nach der Begrüßungsansprache und einem Vortrage des Posaunenchors wurde gemeinsam das Lied „Fern vom Land der Ahnen" gesungen. Herr Superintendent Reisel hielt die Festansprache, in der er die Mutterliebe auf Erden schilderte, die keine Mühen und Opfer für ihre Kinder scheut. Deshalb gebühre ihr der Dank der Kinder bis über das Grab hinaus. Darauf folgten auf den Muttertag bezugnehmende Gedichte und Lieder des Vereins für gemischten Chorgesang. Eine Mandolinengruppe schlug durch ihre Vorträge alle Anwesenden in ihren Bann. Herr Superintendent Reisel appellierte darauf an die Zuhörerschaft um Gaben für die Mutterhilfe, die auch willig gespendet wurden. Ein gemeinsam gesungenes Lied beschloß die würdige Feier.

Wejherowo (Neustadt)

Aufsässige Matrosen. Als der griechische Dampfer „Maria" sich dem Gdinger Hafen näherte, verweigerten zwei Matrosen dem Kapitän aus unbekannten Gründen den Gehorsam. Beide wurden im Hafen auf Ersuchen des Kapitäns von der polnischen Polizei verhaftet und dem griechischen Konsulat zugeführt, das sie nach Griechenland schaffen ließ.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Sprechstunden für Steuerzahler.** Der Leiter des hiesigen Steueramtes wird an folgenden Tagen in den nachstehenden Ortschaften für die Steuerzahler zu sprechen sein: Am 13. Mai im Magistrat in Rakwitz, am 18. Mai im Gemeindeamt in Priment und am 25. Mai im Gemeindeamt in Kopnitz.

* **Allgemeiner Jahrmarkt.** Am Dienstag, dem 18. Mai, findet in Wollstein ein allgemeiner Jahrmarkt (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) statt.

* **Neue Hebamme.** Der Starost hat an Stelle der aus Kopnitz fortziehenden Bezirkshebamme der Hebamme aus Siedlic, Frau Szymkowiak, den Bezirk Kopnitz mit übertragen.

* **Generalversammlung der Westbank.** Unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers von Wentzel-Belęcin fand die ordentliche Generalversammlung der Westbank in Wollstein, die Filialen in Neutomischel, Birnbaum und Pinne unterhält, statt. Direktor Treppenhauer erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, woraus hervorging, daß die Einlagen weitere bedeutende Steigerungen aufweisen, was ein Beweis für das der Bank entgegengebrachte Vertrauen ist. Im Zusammenhang damit hat sich die Zahlungsbereitschaft der Bank weiterhin erheblich erhöht und beträgt nahezu 100 Prozent der täglich fälligen Gelder, ein Liquiditätsgrad, wie ihn nur wenige Kreditinstitute aufweisen können. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 21 534,07 Zl. auf. Es wurde beschlossen, eine Dividende auszuschütten und den Rest dem Reservefonds zuzuführen. Wie aus den Bilanzzahlen zu ersehen ist, macht die Entwicklung der Bank weitere günstige Fortschritte. Die Zahl der Mitglieder ist weiterhin gestiegen, und die Bilanzsumme beläuft sich auf 4,5 Millionen, der Umsatz auf 36 Millionen Zloty. In den Aufsichtsrat neu gewählt wurde Herr Gärtnereibesitzer Hermann Tauschke-Wollstein. Ueber einige andere Punkte der Tagesordnung berichtete Direktor Krüger-Neutomischel. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt, was ein Beweis für die harmonische Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern und den Verwaltungsorganen der Genossenschaft ist.

Kępno (Kempen)

uk. **Selbstmord eines Knaben.** Am Freitag ereignete sich in den Abendstunden in Emilianopol ein Vorfall, der in der Umgebung das größte Aufsehen hervorrief. Der 12jährige Schüler Stanisław Szalek beging Selbstmord, indem er sich auf dem Boden seiner Eltern erhängte. Um die Gründe, die den Knaben in den Freitod trieben, ist man sich im Unklaren, zumal keinerlei Krankheitserscheinungen an ihm bemerkt werden konnten. Noch in den Nachmittagsstunden hatte er das Vieh gehütet und es wie gewöhnlich in den Stall zurückgetrieben. Sein Nichterscheinen im Elternhause wurde erst spät bemerkt. Als man ans Suchen ging, fand man ihn als Leiche auf dem Boden. Zwecks Feststellung der Ursache werden von der Polizei Untersuchungen durchgeführt.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Diebstahl im Zuge.** Auf der Strecke Posen—Ostrowo wurde dem Passagier Teodor Piriczuk aus Kalisch im Zuge kurz vor Ostrowo ein Mantel gestohlen. Als Täter nahm man Wl. Fizyta aus Lewkowice, Kreis Ostrowo, fest. Dieser hatte den Mantel in der Nähe von Stieglitza aus dem Zuge geworfen, um ihn auf dem Heimwege aufzunehmen. Bemerkenswert ist, daß F. gerade aus dem Posener Gefängnis kam, wo er eine längere Strafe abgesessen hatte.

fk. **Endlich gefaßt.** Wir berichteten im Dezember v. Js. von einem Einbruch in das Lederwarengeschäft von Oploczyński in der Kalischer Straße. Die Einbrecher machten damals eine Beute an Hand- und Aktentaschen usw. im Werte von 1200 Zloty. Die Nachforschungen der Ostrowoer Polizei waren nunmehr von Erfolg gekrönt, sie konnte als Täter einen gewissen Stan. Gołębiewski aus Posen, der Mitinhaber einer Altwarenhandlung in der Klosterstraße ist, und Michael Biernat aus Jaskółka bei Ostrowo ermitteln und verhaften. Ein Teil der gestohlenen Ware wurde bei ihnen gefunden und dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben.

fk. **Wieder eine Schmugglerbande unschädlich gemacht.** In diesen Tagen konnte der Grenzpolizeiposten in Suschen erneut einer weitverzweigten Sacharinschmugglerbande das Handwerk legen. Dabei wurde eines der führenden Mitglieder dieser Bande namens Josef Łodożyński, der aus dem Koniner Kreise stammt, am Bein verletzt, so daß er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Bande führte 50 Kg. Sacharin bei sich. Erwähnenswert ist, daß dies nun schon die dritte Sacharinschmugglerbande ist, die in kurzer Zeit von den Suschener Grenzbeamten aufgedeckt wurde. Ihre versteckten Häupter sind größtenteils Juden aus dem Kalischer Gebiet, die leider noch immer Menschen finden, die den gefährlichen Schmuggel ausführen und ihren Auftraggebern zu großem Gewinn verhelfen.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Den schlafenden Schwager überfallen.** Der Einwohner Jan Piotrowicz aus Chrocza, Kreis Kalisch, versuchte seine Schwiegermutter Szymkowicz in Goslinowo zu überreden, ihm einen Teil des Vermögens zu verschreiben. Diesem Wunsche widersprach deren 22jähriger Sohn Franciszek, was P. veranlaßte, Rache zu üben. Als sich der Schwager abends zur Ruhe begab, wurde er im Schlaf überfallen und mit einem scharfen Gegenstand blutiggeschlagen. Außer erheblichen Kopf- und Körperverletzungen hat ihm der Täter auch mehrere Zähne ausgeschlagen. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

ü. **Zwei Schadenfeuer.** In Graby brannte das Wohnhaus des Landwirts Stajkowski mit dem Mobiliar und einem Teil der Kleidungsstücke ab. Der Schaden beträgt 2500 Zl. Ferner legte ein Feuer die Scheune, den Stall und einen Schuppen des Besitzers Cholewa in Wierzyce in Schutt und Asche. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen, Holz-, Stroh- und Heuvorräte. Der Gesamtschaden wird auf 4300 Zl. beziffert.

Kruszwica (Kruschwitz)

ü. **Veranstaltung für wohltätige Zwecke.** Auf Veranlassung des hiesigen Hilfsvereins Deutscher Frauen und des Vereins für Jugendpflege brachte der Verein Deutscher Frauen Pakosch und Umgegend am Sonnabend im Saale des Kaufmanns Kohsyk die „Reise um die Welt" zur Aufführung. Volksgenossen von fern und nah hatten den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, und mit großem Beifall wurde die Aufführung aufgenommen. Der Tanz und verschiedene Ueberraschungen machten gar zu schnell den fröhlichen Stunden ein Ende.

Oborniki (Obornik)

rl. **Büroräume der Polizei verlegt.** Die Büroräume der Staatspolizei befinden sich von jetzt ab ul. Jagiellońska 1, im Gebäude der Kreisschulinspektion.

rl. **Unfall.** Als am vergangenen Freitag der Fleischermeister Sadowski mit einem Viehwagen in die fr. Gerichtsstraße einbog, löste sich plötzlich das Hinterteil des Wagens, dieser kippte um und begrub S. unter sich. Dabei trug der Verunglückte schwere Verletzungen an Kopf und Schulter davon, außerdem wurden ihm zwei Rippen gebrochen. Der fünfjährige Sohn blieb unverletzt. S. wurde nach Posen ins Krankenhaus geschafft.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Muttertag.** In einer schlichten Feierstunde beging am Sonntag, dem 9. d. M., die hiesige ev. Gemeinde den Muttertag. In seiner kurzen Eröffnungsansprache wies Pastor D. Starke auf die Bedeutung des Tages und die schweren Aufgaben der Mütter hin, womit uns auch die gemeinsame Pflicht ersteht, Müttern Erholung zu schaffen. Nach kurzen, dem Ehrentage der Mutter angepaßten Vorträgen folgten zwei Lichtbildvorträge: „Aus dem Leben der Mutter" und „Der Weg zu unsern Kindern". Beide Vorträge zeigten teils heitere Bilder aus dem Kinderleben und auch recht ernste Bilder aus dem Leben der Mutter und zum Schluß, wenn Großmütterchens schwielige Hände sich zum letzten Gebet für die Kinder zusammenlegen, den Abschied und letzten Weg der Mutter. In stiller Andacht lauschte die Gemeinde den Vorträgen. Jeder gedachte seiner lieben Mutter, deren Hände nimmer rasten, immer tröstend, helfend und liebend schaffen. Die würdige Feierstunde wurde mit dem Liede: „Kein schöner Land" beendet.

Toruń (Thorn)

= **Von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel gefallen.** Sonntag abend kurz vor 10 Uhr kehrten mehrere Personen von einem auf der Bazarkämpe stattgefundenen Vergnügen in die Stadt zurück. Als sich die stark angeheiterte Gesellschaft zwischen dem ersten und zweiten Pfeiler der Eisenbahnbrücke befand, schwang sich der 25jährige Magistratsbeamte Josef Kilichowski, um seinen Mut unter Beweis zu stellen, auf das Geländer. Plötzlich das Gleichgewicht verlierend, stürzte der Leichtsinnige mit einem lauten Aufschrei von der Brücke in die Weichsel, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen. Obwohl sofort alle in der Nähe befindlichen Schiffer zur Hilfeleistung aufgeboten wurden, konnte nicht einmal die Leiche des Verunglückten gesichtet werden.

Wirtschaftsgebäude in Flammen

ü. Auf dem Gehöft des Landwirts Bronisław Tepkowski in der Ortschaft Modły bei Ciechanów entstand ein Feuer, das sich infolge des günstigen Windes mit rasender Geschwindigkeit fast über die ganze Ortschaft ausbreitete. 30 Wohnhäuser, 30 Scheunen und über achtzig Schuppen, Ställe, Geflügelställe und andere kleinere Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Lebendes und totes Inventar ist mitverbrannt. Ferner fand die 56jährige Einwohnerin Dąbrowska, die noch ein Kind gerettet hatte, den Flammentod. Der Gesamtschaden wird vorläufig auf 200 000 Zl. geschätzt. Da Brandstiftung angenommen wird, wurden Tepkowski und sein Sohn Leon in Haft genommen.

Tragischer Tod eines Lehrers

ü. In Włocławek ereignete sich auf dem Bahnübergang in der Kalischer Straße ein schrecklicher Unglücksfall. Dort wurde von der Lokomotive eines nach Kutno fahrenden Zuges der Lehrer Mieczysław Piotrowski erfaßt und vollständig zerstückelt. Der Verunglückte, der mit seiner Frau und fünf Kindern in Włocławek wohnte, fuhr täglich nach Nieszawa, wo er an einer Schule angestellt war. Ob es sich hier um einen Zufall oder Selbstmord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Sport vom Tage

Deutschland gewinnt in Paris den Preis der Nationen

Der stolzeste Triumph, der den deutschen Reitern auf der Expedition nach Rom und Paris beschieden sein konnte, ist mit dem gestrigen Siege im Preis der Nationen im Grand Palais errungen worden. Unter den Augen des Präsidenten der Republik, Albert Lebrun, und ungezählter Tausende von Zuschauern haben die deutschen Offiziere Rittmeister Momm, Rittmeister Hasse, Hauptmann von Barnekow und Oberleutnant Brinckmann den Pokal des französischen Staatsoberhauptes mit großer Ueberlegenheit gegen die Vertreter von acht Nationen gewonnen.

Die weitaus beste Einzelleistung von allen 36 Reitern hatte Rittmeister von Hasse auf Tora aufzuweisen, die in beiden Umläufen insgesamt nur einen einzigen Springfehler machte, so daß außer dem Pokal des Präsidenten für die Mannschaften auch noch der für den besten Reiter an Deutschland fiel. Mit 33 Punkten stand Deutschland zum Schluß an der Spitze vor Irland mit 56, Frankreich mit 59¼, Rumänien, der Schweiz, Holland, Türkei und Belgien. Die Oesterreicher hatten nach dem ersten Umlauf als aussichtslos aufgegeben.

Zwischen Tripolis und Avus

Nach der Autoschlacht von Tripolis haben die Rennfahrer ihre Zelte dort sofort abgebrochen, denn das nächste größere Ereignis für die Rennwagen ist das Internationale Avusrennen am 30. Mai, an dem der weitaus größte Teil von ihnen teilnehmen wird. Mit dem Flugzeug oder mit der Bahn wird die Fahrt von Tripolis nach Berlin angetreten, und schon bald wieder werden auf der großen Rennstraße im Westen der Reichshauptstadt die schnellen Maschinen zu sehen sein. Die Avus ist noch schneller als Tripolis, das haben schon die letzten Probefahrten auf der Straße gezeigt, und so wird der Kampf um die Tagesbestzeit hier in Spitzenleistungen gipfeln, wie man sie in einem Autorennen bisher noch nicht erlebt hat. Ein neuer, hinreißender Kampf steht bevor.

Doppel-Weltrekord im Stabhochsprung

Bei einem Sportfest in Palo Alto in Kalifornien wurde der vor kurzem erst von dem Amerikaner William Sefton mit 4,45 Meter aufgestellte neue Weltrekord im Stabhochsprung erneut überboten. Diesmal waren es Sefton und der Olympiasieger Earl Meadows, die jeder die gewaltige Höhe von 4,48 Meter übersprangen und sich damit gemeinsam als Träger der neuen Welthöchstleistung herausstellten.

Europa-Boxstaffel gegen Amerika

Der Internationale Boxverband hat nach Abschluß der Mailänder Europameisterschaften die Europastaffel zusammengestellt, die zwei Länderkämpfe in USA austragen wird. Am 28. Mai findet der erste Kampf in Chicago, am 1. Juni der zweite in Cansas City statt. Ursprünglich war geplant, alle Europameister zu berücksichtigen. Da sich jedoch Urlaubsschwierigkeiten ergeben haben, mußten gewisse Umstellungen vorgenommen werden. Am stärksten ist Deutschland und Italien durch je drei Mann vertreten; Polen stellt Polus und Chmielewski, Deutschland Nürnberg, Murach und Runge.

Im einzelnen hat die Mannschaft folgendes Aussehen: Fliegengewicht Matta (Italien), Bantamgewicht Sergo (Italien), Federgewicht Polus (Polen); Leichtgewicht Nürnberg (Deutschland), Weltergewicht Murach (Deutschland), Mittelgewicht Chmielewski (Polen), Halbschwergewicht Musina (Italien), Schwergewicht Runge (Deutschland). Die Boxer treten die Ueberfahrt von Cherbourg aus mit dem Dampfer „Berengia" am 13. Mai an.

Die tschechischen Davis-Spieler in Warschau

Am Montag traf in Warschau die tschechische Daviscup-Mannschaft ein, die vom 16. bis 18. Mai gegen Polen antritt. Roderich Menzel, Siba, Hecht und Caska bilden die tschechische Vertretung. Menzel und Hecht werden die Einzelspiele bestreiten. Polen wird sich im Einzel auf Tarlowski und Hebda stützen. Die Besetzung des Doppels erfolgt erst nach dem ersten Spieltage.

Deutschlands Elf gegen Dänemark

Die deutsche Nationalmannschaft, die am Pfingstsonntag, 16. Mai, in der Breslauer Hermann-Göring-Kampfbahn den Fußball-Länderkampf gegen Dänemark bestreiten wird, ist wie folgt aufgestellt worden: Jakob, Janes, Münzenberg, Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger, Lehner, Gellesch, Siffling, Szepan, Urban. Als Ersatz sind Jürissen und Berndt in Breslau anwesend. Eine stärkere Vertretung des deutschen Fußballsports kann man sich schwerlich vorstellen. Gegenüber dem Länderkampf gegen die Schweiz hat die Abwehr durch die Hereinnahme von Janes noch gewonnen. Für den Angriff ist man, bis auf den seinerzeit durch Elbern vertretenen Lehner, auf jene Reihe zurückgekommen, die gegen Italien und gegen Schottland großartige Leistungen zeigte.

Sechs Goldgräber in einer Lawine umgekommen

New York. Wie aus Seward (Alaska) gemeldet wird, ging in der Umgebung des Ortes eine riesige Lawine nieder. Sechs Goldgräber wurden unter den Schneemassen begraben und getötet. Die Lawine hatte eine Breite von über 1½ Kilometer. Die Schneemassen liegen stellenweise 8 bis 9 Meter hoch.

Inowrocław-Zdrój im „Jahre Großpolens"

Am 1. April hat die Frühjahrs-Badesaison in Inowrocław begonnen. Alte Bekannte und neue Gäste strömen in immer größerer Anzahl herbei. Die Anstaltseinrichtungen werden der Reihe nach in Betrieb genommen. Der frühzeitige Beginn der Badesaison hat den Vorteil, daß sich der Betrieb gut einspielt und auch später beim größten Andrang ohne Störung arbeitet. Ende April, als die Sonne stärker wärmte, zeigt sich die Stadt so recht im Frühlingskleide. Vom zarten Grün und den bunten Frühlingsblumen heben sich prächtig die roten Dächer der sauberen Villen ab, von denen auch in diesem Jahre wieder neue erstehen. Alle Pensionate nehmen schon Gäste auf. Einige von ihnen haben sich aus Warschau besondere Köche für diätetische Zubereitung der Speisen kommen lassen.

Die Schülerinnen des „Liceum Dietetyczny" verbreiten ein Heilsystem, das der Diätlehre zu großem Ansehen verhilft. Alle bekannten Pensionate laden ihre alten Gäste wieder ein. Das Kurhaus mit der Bittersalzquelle, dem Moorbad, dem starken jod- und bromhaltigen Solbad und allen möglichen märchenhaften Einrichtungen für Naturheilverfahren, mit Brausebädern und Inhalatorium sind in den beliebten „Pauschalkuren" enthalten, die im Frühjahr, Sommer und Herbst empfohlen werden.

Der schöne Mai und der heiße Sommer laden Rheumatiker, an Arterienverkalkung kranke Menschen, Frauen und Kinder und überhaupt alle in das einzigartige großpolnische Bad ein.

Wir leben jetzt im „Jahre Großpolens". Nach dem St. Adalbert-Ablaß in Gnesen, der Messe in Posen ist jetzt die Zeit für Heilung und Erholung in Inowrocław-Zdrój gekommen. R.864.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 7. 5. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 7. 5.	Lodz 7. 5.	Posen 7. 5.	Bromberg 7. 5.	Kattowitz 7. 5.	Krakau 7. 5.	Wilna 7. 5.	Lemberg 7. 5.	Lublin 7. 5.	Równe 7. 5.
Einheitsweizen	31.00—31.50	31.75—32.00	29.00—29.25	29.50—30.00	30.50—31.00	30.25—30.75	31.50—32.00	29.25—29.50	— —	27.75—28.25
Sammelweizen	30.50—31.00	31.50—31.75	— —	— —	30.00—30.50	30.00—30.25	30.75—31.25	28.25—28.50	30.00—30.50	27.00—27.50
Standardroggen I	24.25—24.50	26.00—26.25	24.00—24.25	24.25—24.75	25.25—25.50	25.00—25.25	24.00—24.50	24.00—24.25	23.50—23.75	21.75—22.25
Standardhafer I	22.50—23.00	23.75—24.00	22.00—22.25	22.25—22.50	23.50—24.00	23.50—24.00	21.75—22.25	21.50—21.75	— —	— —
Sammelhafer	22.00—22.50	— —	— —	— —	23.00—23.50	22.00—22.50	20.75—21.25	20.75—21.00	21.75—22.00	18.75—19.25
Braugerste	25.50—26.50	26.50—27.50	— —	— —	— —	— —	— —	26.50—28.50	— —	22.25—22.50
Mahlgerste	23.50—24.00	23.00—24.00	26.25—27.00	24.25—24.75	24.50—25.00	23.50—24.50	23.50—24.00	21.25—21.50	21.00—21.50	19.25—19.75
Futtergerste	22.00—22.50	— —	23.00—23.25	23.50—23.75	23.00—23.50	22.00—22.50	21.75—22.25	20.25—20.50	— —	18.50—18.75
Wicke	23.00—24.00	24.00—26.00	23.00—25.00	25.00—26.00	23.00—24.00	22.00—23.00	20.50—21.50	17.50—18.00	20.50—21.50	18.50—19.00
Peluschken	20.50—21.50	23.50—25.00	23.00—25.00	22.50—23.50	22.50—26.50	22.00—23.00	18.00—19.00	— —	— —	— —
Viktoriaerbsen m. S.	29.00—31.00	26.00—29.00	21.50—24.00	22.00—24.00	27.00—29.00	29.00—31.00	— —	26.00—27.00	— —	28.00—29.00
Felderbsen m. S.	23.50—24.50	26.50—27.50	— —	22.00—23.00	25.50—26.50	23.75—24.75	— —	17.00—19.00	— —	23.00—24.00
Winterraps	— —	53.00—54.00	— —	— —	— —	48.00—49.00	— —	46.00—47.00	— —	— —
Sommerrübsen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	43.00—44.00	— —	— —
Leinsamen	45.00—46.00	46.00—47.00	— —	51.00—54.00	— —	— —	— —	43.00—44.00	44.00—45.00	43.00—44.00
Blaulupine	14.50—15.00	14.50—15.50	13.50—14.50	13.00—13.75	16.00—16.50	16.25—16.75	14.00—14.50	16.00—16.50	13.00	— —
Speisekartoffeln	— —	6.25—6.50	— —	6.00—6.50	5.25—5.50	— —	— —	— —	4.00—4.50	3.50—4.00
Weizenkleie grob	15.75—16.25	15.25—15.50	15.25—15.75	15.75—16.00	15.00—15.50	— —	— —	13.25—13.50	14.50—15.00	13.50—14.00
Weizenkleie mittel	14.50—15.00	14.50—14.75	14.00—14.50	15.25—15.75	14.00—14.50	13.50—13.75	14.00—14.50	12.00—12.50	13.50—14.00	12.00—12.50
Roggenkleie	14.50—15.00	14.50—14.75	15.00—15.50	16.00—16.50	14.50—15.00	13.75—14.00	14.00—14.25	13.00—13.25	13.00—13.50	12.75—13.25
Leinkuchen	21.25—21.75	21.00—22.00	21.75—22.00	22.00—22.50	21.00—21.50	— —	— —	— —	— —	19.00—20.00
Rapskuchen	16.75—17.25	18.00—19.00	17.25—17.50	17.50—18.00	17.50—18.00	— —	— —	— —	— —	15.00—16.00
Sojaschrot	— —	24.00—25.00	23.50—24.50	23.00—23.50	25.00—26.00	26.00—27.00	— —	— —	— —	— —

Polens Kohlenausfuhr im April

Die Ausfuhr polnischer Kohle im April hat gegenüber dem Vormonat wiederum eine Steigerung erfahren. An 26 Arbeitstagen wurden insgesamt 921 000 t Kohle aus Polen ausgeführt, d. i. um 81 000 t mehr als im März d. J. (+ 9.64%) und um 299 000 mehr als im April 1936 (+ 48.07%). Von der gesamten Ausfuhrmenge wurden in Danzig 291 000 t verladen (um 37 000 t mehr als im März) und in Gdingen 555 000 t (+ 50 000). Der tägliche durchschnittliche Versand bezifferte sich auf 35 000 t und war um 2000 t höher als im Vormonat. Auf die einzelnen Absatzländer verteilte sich die Ausfuhr wie folgt: Mitteleuropäische Länder 53 000 t (+ 1000), skandinavische Länder 275 000 t (+ 34 000), baltische Länder 6000 t (+ 6000), westeuropäische Länder 215 000 t (— 31 000), südeuropäische Länder 183 000 t (+ 35 000), aussereuropäische Länder 65 000 t (+18 000), Freie Stadt Danzig 20 000 t (—9000), Bunkerkohle 104 000 t (+ 27 000). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist der Absatz polnischer Kohle in den mitteleuropäischen Ländern gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben, da die um 3000 t geringere Ausfuhr nach Oesterreich durch eine gleich hohe nach Ungarn gelieferte Menge ausgeglichen wurde. Von den skandinavischen Ländern haben mit Ausnahme von Dänemark alle Staaten mehr polnische Kohle bezogen als im Vormonat. Von den westeuropäischen Ländern haben Frankreich und Holland ihre Bezüge aus Polen vermindert. Die Ausfuhr nach Italien war um 29 000 t höher als im Vormonat.

Erhöhung der Rohstoffeinfuhr in Polen

Der Finanzminister hat der Devisenkontrollkommission einen Betrag von 4 Mill. zł in Devisen zur Verfügung gestellt, die zur vermehrten Einfuhr von Rohstoffen verwendet werden sollen, um die durch die Rohstoffknappheit hervorgerufenen Preissteigerungen hintanzuhalten. Mehr als 2 Mill. zł dieser Summe werden für den Ankauf von Textilrohstoffen verwendet werden.

Polens Seefischfang im April

Die polnische Hochseefischerei hat im Monat April 855 310 kg Fische im Werte von 101 903 zł eingebracht. Die Küstenfischerei berichtet über einen Ertrag von 106 960 kg im Werte von 94 097 zł. Während die Hochseefischerei im Vergleich zum April v. J. eine überaus starke Steigerung der Fänge zu verzeichnen hatte, ist umgekehrt bei der Küstenfischerei ein Rückgang auf weniger als ein Zehntel des Vorjahres eingetreten.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Aegyptens Landwirtschaft durch Heuschrecken bedroht

In einigen Nachbarländern Aegyptens zeigen sich, wie das Landwirtschaftsministerium amtlich mitteilt, riesige Heuschreckenschwärme. Auch die Sudanregierung meldet Heuschreckenschwärme, die sich in Richtung Rotes Meer bewegen. In die Gefahrenzonen sind Beamte zur Beobachtung der Flugbewegungen der Heuschrecken entsandt worden. Es handelt sich nach den ersten Untersuchungen um Wanderheuschrecken, die der ägyptischen Landwirtschaft gefährlich sind. Die letzte dieser alten „ägyptischen Plagen" war im Jahre 1930. Für ihre Bekämpfung wurden nicht weniger als 225 000 £E ausgegeben. Der Ministerrat hat soeben 13 500 £E für den Kampf gegen den Einfall der Heuschrecken bereitgestellt.

Vor Abschluß der polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Wie aus Paris gemeldet wird, stehen die polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen unmittelbar vor dem Abschluss. Wie weiter verlautet, wurde das Kontingentverhältnis für die polnische Ausfuhr nach Frankreich mit 100 : 80 festgelegt. Aus den Erträgen der polnischen Mehrausfuhr soll der Zinsendienst in Frankreich und der Reiseverkehr finanziert werden. Der neue Vertrag soll die Möglichkeiten für eine bedeutende Steigerung der beiderseitigen Umsätze geben. Ausser landwirtschaftlichen Erzeugnissen soll Polen auch bestimmte industrielle Erzeugnisse nach Frankreich ausführen können. Da die Fragen der Schiffahrt und des Niederlassungsrechtes noch nicht vollkommen geklärt sind, dürfte dieser Teil des Handelsabkommens erst zu einem späteren Zeitpunkt fertiggestellt werden. Es ist möglich, dass der Teil des Handelsvertrages bezüglich des Warenverkehrs noch vor Unterzeichnung des eigentlichen Handelsvertrages ins Leben treten wird, da die provisorische Vereinbarung zwischen Polen und Frankreich in Kürze ablaufen wird.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 12. Mai

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Posten	—
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	37.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	45.00+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	48.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	101.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 11. Mai

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren meist schwach, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.35, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 37.60—37.75—37.60, 7proz. Stabilisier.-Anl. 1927 368, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 53.13 bis 53—53.13, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 51.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 51.50—51.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57.50 bis 57.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 51.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec (in Liquid.) 1933 28.75.

Amtliche Devisenkurse

	11. 5. Geld	11. 5. Brief	10. 5. Geld	10. 5. Brief
Amsterdam	289.53	290.97	289.43	290.87
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	88.97	89.33	89.07	89.43
Kopenhagen	116.21	116.79	116.11	116.69
London	26.02	26.16	26.01	26.15
New York (Scheck)	5.26½	5.29	5.26¾	5.29¼
Paris	23.59	23.71	23.64	23.76
Prag	18.35	18.45	18.35	18.45
Italien	27.75	27.95	27.75	27.95
Oslo	130.77	131.43	130.67	131.33
Stockholm	134.22	134.88	134.22	134.88
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.60	121.20	120.50	121.10
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: schwach. Notiert wurden: Bank Polski 101.50—101.75—101.50, Węgiel 18 bis 17.50—17.75, Lilpop 13, Norblin 62.

Märkte

Getreide. Posen, 12. Mai 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.25
Weizen	29.25—29.50
Braugerste	27.25—28.25
Mahlgerste 630—640 g/l	23.00—23.25
„ 667—676 g/l	24.25—24.50
„ 700—715 g/l	—
Wintergerste	—
Hafer	22.00—22.25
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	32.50
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	
Roggenmehl 30%	36.00—36.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	35.50—36.00
„ I 65%	33.50
„ II 50—65%	26.50—27.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	42.50
„ II 65—70%	30.00—31.50
„ II a 65—75%	28.00—29.00
„ III 70—75%	24.00—25.00
Weizen-Schrotmehl 95%	
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.00—47.75
I A Gatt. 45%	46.00—46.50
I B „ 55%	44.50—45.00
I C „ 60%	44.00—44.50
I D „ 65%	—
II A „ 20—55%	41.50—42.00
II B „ 20—65%	40.75—41.25
II D „ 45—65%	37.75—38.75
II F „ 55—65%	33.75—34.75
II G „ 60—65%	—
Roggenkleie	16.00—16.50
Weizenkleie (grob)	16.00—16.50
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	13.50—14.50
Gelblupinen	13.50—14.50
Serradella	22.00—25.00
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	21.25—21.50
Rapskuchen	17.25—17.50
Sonnenblumenkuchen	22.25—23.00
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.60
Roggenstroh, lose	2.05—2.30
Roggenstroh, gepresst	2.80—3.05
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Gerstenstroh, gepresst	2.45—2.70
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1944.9 t, davon Roggen 429, Weizen 347, Gerste 33, Hafer 90 t.

Erneut starker Anstieg des Gdingener Hafenumschlags im April 1937

Der Warenumschlag des Gdingener Hafens hat im April 1937 eine beträchtliche Steigerung erfahren und mit 819 000 t im Gesamtumschlag gegenüber 750 000 t im Vormonat einen bisher noch nicht verzeichneten Höchststand erreicht. Im Vergleich zum April des Vorjahres ist eine Steigerung um 32% festzustellen. Der Umschlag im Seeverkehr hat sich gegenüber dem Vormonat von 742 000 t auf 795 000 t erhöht. Davon entfielen auf den eingehenden Verkehr 162 000 t gegen 153 000 t im Vormonat und auf den ausgehenden Verkehr 633 000 t gegen 589 000 t. Der Küstenverkehr einschliesslich des Verkehrs mit der Freien Stadt Danzig stellte sich auf fast 4000 t und der Umschlag mit den Binnenwasserstrassen auf mehr als 20 000 t.

Getreide. Bromberg, 11. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 25—25.50, Weizen 29.50 bis 30.00, Braugerste —.—, Hafer 22.25 bis 22.50, Roggenkleie 16.50 bis 17, Weizenkleie grob 16—16.25, Weizenkleie mittel 15.50—16, Weizenkleie fein 15.75 bis 16.25, Gerstenkleie 16.50—17, blauer Mohn 68—72, Senf 32—34, Leinsamen 50—53, Peluschken 22.50—23.50, Wicken 25—26, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.50—14, Serradella 22.50—24.50, Weissklee 100—130, Rotklee roh 95—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Gelbklee enthülst 60—70, pommersche Speisekartoffeln 6.25—6.75, Netzekartoffeln 5.50—6, Trockenschnitzel 9—9.50, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 17.50—18, Sonnenblumenkuchen 23—24, Sojaschrot 23—23.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1239 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 420, Weizen 207, Gerste 40, Roggenmehl 146, Weizenmehl 69, Roggenkleie 116, Weizenkleie 70, Speisekartoffeln 30 t.

Getreide. Warschau, 11. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31.25—31.75, Sammelweizen 737 gl 30.75—31.25, Standardroggen I 693 gl 24.75—25, Standardroggen II 681 gl 24.50—24.75, Standardhafer I 460 gl 23.50—24, Standardhafer II 435 gl 23—23.50, Braugerste 25.50—26.50, Felderbsen 23.50—24.50, Viktoriaerbsen 29 bis 31, Wicken 23—24, Peluschken 20.50—21, Blaulupinen 14.50 bis 15, Gelblupinen 15 bis 15.50, Serradella 23 bis 24, Weissklee roh 85 bis 95, Weissklee gereinigt 97% 110 bis 125, Rotklee roh 90 bis 105, Rotklee gereinigt 97% 120—130, Leinsamen 90% 44 bis 45, blauer Mohn 75—77, Weizenmehl 65% 44—44.50, Schrotmehl 95% 27.25—28, Weizenkleie grob 16—16.50, Weizenkleie fein und mittel 14.75—15.25, Roggenkleie 15.50 bis 16, Leinkuchen 21.25—21.75, Rapskuchen 16.75 bis 17.25. Der Gesamtumsatz beträgt 1439 t, davon Roggen 324 t. Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 11. Mai

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 660 Rinder, 1738 Schweine, 1060 Kälber, 160 Schafe; zusammen 3618.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	54—60
c) ältere	48—50
d) mässig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—68
b) Mastbullen	52—58
c) gut genährte, ältere	48—50
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	40—50
d) mässig genährte	24—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—70
b) Mastfärsen	54—60
c) gut genährte	48—50
d) mässig genährte	40—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—46
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—86
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mässig genährte	42—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	100—10[illegible]
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	94 98
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	88—92
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—86
e) Sauen und späte Kastrate	78—9[illegible]
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.



Schöne Pfingsten

nur mit einem Apparat von

FOTO-GREGER

ZEISS IKON

Contax

Poznań
27 Grudnia 18

Treibriemen

in besten Qualitäten, seit 59 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 30-22.



Zur
Konfirmation

Uhren, Gold- und Silberwaren.
Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Hiermit geben wir bekannt, daß wir am 11. Mai d. Js. ein homeopathisches-biochemisches Laboratorium unter der Firma
Laboratorium homeopatyczno - biochemiczne
Dr. Willmar Schwabe
Sp. z o. o.
w Poznaniu, Al. Marcinkowskiego 26
eröffnet haben.

Der Vorstand
H. Czechowski Apotheker.

Habe mich in **Nowy Tomyśl** als
Rechtsanwalt
niedergelassen.

Martin Regener, Nowy Tomyśl
Stary Rynek 23.

Kino Słońce

Die schönste Musikkomödie **„Nachtfalter"**
Ruby Keeler - Dick Powell
Grosse Premiere morgen. Donnerstag, im Lichtspieltheater „Słońce"

Heute. Mittwoch, zum letzten Male: **„Der gelbe Schatz"**
Gary Cooper — Madeleine Carrol
Die letzte Gelegenheit, diesen schönen Film zu sehen!

R. Mehl, Poznań

Tel. 52-31 św Marcin 52-53 Gegr. 1907

Empfehle in reicher Auswahl:

Schnüre	Scheuerbürsten
Wäscheleinen gedreht u. geflochten	Scheuertücher
	Bohnerbürsten
Hanfseile jeder Stärke	Besen
	Kleiderbürsten
Stricke	Kopfbürsten
Bindfäden, Garne	Pinsel
Strohsäcke	Staubwedel
Turnapparate	Bast, Cocosschnur
Hängematten	Liegestühle

Sport-Angel-Geräte

Waldgut

ca. 400 Morgen, darunter 38 Morg. Ackerl., gef. Rogg.- u. Kart.-Boden, ca. 100 Mg. 65- — 75 jähr. Kiefernbest. m. mass. Haus, 4 Zim. u. Küche, Nebengeb., 2 Mrg. Gart., 6 km v. Garn.-Stadt, an Chaussee geleg. im südl. Teil der Wojew. Poznań, **zu verkaufen.** Anzahl. **mind.** 80 000 zł. Off. u. **2113** an die Geschft. dieser Zeitung, Poznań 3

---

3 Zimmerwohnung
Komfort, möbliert, vom Wirt.
Pocztowa 20, W. 8.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356 2335

Schönes, sonniges, möbliertes
Vorderzimmer
in gutem Hause, Nähe Wilsonpark, ab 1. Juni zu vermieten, mit oder ohne Verpflegung. Gefl. Offerten unter 2150 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Restauracja „Pod Strzechą"
früher: „Zur Hütte"
Poznan
Plac Wolności 7
Tel. 31-28.
Das populärste Restaurant und Treffpunkt in Poznań. Küche u. Getränke bekannter Güte zu billigen Preisen.

Die neuesten
Kleider u. Kompletts
von den billigsten bis zu den allerelegantesten
soeben eingetroffen
empfiehlt zu niedrig festen Preisen
M. MALINOWSKI
Grösstes Spezialgeschäft für Damen-Bekleidung.
Poznań — Stary Rynek 57.
Wir nehmen auch Assignate der Fa. „Kredyt" an.



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Schmücke Dein Heim mit neuen
Gardinen



Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
Steppdecken, Bett- u. Tisch-Wäsche.
Poznań Stary Rynek 76 (gegenüb. d. Hauptwache. Tel. 1008)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758)

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

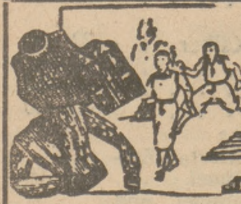
Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Gelegenheitskäufe
in
Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und Strohbindern
in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande bietet dauernd
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Gute Existenz!
Kolonial- und Delikatessengeschäft m. Frühstücksstube u. Ausschank, 4500 zł. Offerten unter 2162 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.



Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Neuheiten!
Broschen, Knöpfe, Schnallen
sämtliche Schneiderzutaten in großer Auswahl.
Andrzejewski
Szkolna 13.

Echte Möbel
aus
3 Jahrhunderten
darunter:
6 Chippendale - Stühle, Eckschränke, Komoden, Sessel,
nur bei
Caesar Mann
Gegr. POZNAN 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860. Tel. 14-66.




Lederhandschuhe
Strümpfe, Trikotagen, Krawatten, Pyjamas, Schals, Gürtel, Büstenhalter, Damen- und Herrenwäsche billigst bei
W. Trojanowski
św. Marcin 18,

Der neue Photoschlager!
Photo-Apparat nur
6.50 zł,
Photo-Apparat
18.75 zł.
Billigst Photoartikel und Photoarbeiten.
Filme — Platten — Papiere
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

PONCZOCHY GUMOWE

Für
Leidende an Krampfadern
Gummi-Strümpfe
Marke: „Lasticflor"
auch andere gut eingeführte Marken ständig am Lager.
Billigste Preise.
Centrala Sanitarna
T. Korytowski
Poznań, ul. Wodna 27.

Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor, 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznan,
Wielkie Garbary 8.

Konfirmationsgeschenke
Uhren, Trauringe in jedem Feingehalt, Brillanten, Gelegenheitskäufe
Umarbeitungen von altem Schmuck in eigener Werkstatt billig und gut
Juwelier
Rudolf Prante
Poznań, św. Marcin 19
Ecke Ratajczaka.

Blüthner
erstklassiger Stutzflügel,
Klaviere
Harmonien
preiswert zu verkaufen. gleichfalls Tauschgeschäfte, Poznań, św. Marcin **22** (Hof), Klaviermagazin.

Möbel
neue u. gebrauchte, komplette Zimmereinrichtungen, Küchen, Einzelmöbel.
Kristallsachen
Porzellane, verschiedene Hausgeräte, Gelegenheitskäufe
Jezuicka 10
(Świętosławska).

Leder-,
Kamelhaar-, Balata u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen.
Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Technische Artikel
Poznań.
Aleje Marcinkowskiego 20.

Die größte Auswahl in
Radioapparaten




führender Weltmarken. bis 15 Monatsraten empfiehlt
Musikhaus „Lira",
Krolopp i Ska.,
Podgórna 14
Pl. Świętokrzyski.
Musikinstrumente
wie Geigen, Mandolinen, Guitarren, Grammophone und Platten in großer Auswahl.

Mein Grundsatz, zufriedene Kundschaft
auch bei
Kristallen
mit den spottbilligen
Preisen
Caesar Mann
Gegr. POZNAN 1860
Rzeczypospolitej 6.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860 Tel. 14-66

Pumpen aller Art
sowie
Schläuche
und
Röhren
empfiehlt
ST. OUCHOWSKI,
Poznań, Pierackiego 16.

H. Wojtkiewicz
Nowa 11,
empfiehlt Damen-, Bett- und Kinderwäsche bekannter eigener, solider Ausführung (keine Fabrikware), sowie Trikotwäsche billigst.

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel.
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Gartenschläuche
in erstklassiger Qualität, liefert billigst.
Fa. „Gumy",
27 Grudnia 15.

Gut erhaltenen
Brennapparat
Dampfkessel Henze und div. Brennereiteile günstig zu verkaufen. Off. unter 2166 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Kaufgesuche

Gebrauchter
Geldschrank
im Gewicht von 500 bis 600 kg mit Preisangabe zu kaufen gesucht. Off. unter 2171 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Speise-Kartoffeln
gesunde, gute, kaufe jedes Quantum. Angebote mit Preisangabe erbittet
Stranz, Bukowska 35.
Verkaufe schweres
Lastpferd
Fuchswallach.

Suche zu kaufen
Spiritus-Brennapparat
Henze Vormaischbott. u. Dampfkessel evtl. kompl. Brennereieinrichtung. Offerten unter 2166 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Verkaufe
Hausgrundstück
Wald u. Chaussee gelegen, massive Gebäude, 3 Mieter, sofort zum billigen Preise.
Hermann Andreas,
Piotrowo p. Obrzycko.

Mehrere
Privat-Landwirtschaften
zu verkaufen.
Niespodziany,
Wągrowiec,
Marsz. Piłsudskiego 5.

Schönes
Hausgrundstück
mit 2 Wohnungen und Garten in Kleinstadt, Nähe Posens, zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **2146** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3 erbeten.

Geldmarkt

Hypothek
von 4—5000 zł zur ersten Stelle auf größeres Hausgrundstück gesucht. Gefl. Offerten u. 2145 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Sauberes, ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten, sofort gesucht für Stadthaushalt. Angebote u. **2159** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Schlossermeister
der sämtliche Dreh- wie Schweißarbeiten i. landwirtsch. Betrieb ausführt von sofort für größeren landw. Betrieb gesucht. Evtl. Dauerstellung. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften sind zu richten an
Majętność Pniewy,
Zamek.

Junger intellig.
Arbeiter
mit bescheidenen Ansprüchen, kann sich melden bei
Fa. „Gumy",
27 Grudnia 15.

Töpfergesellen
Jungen, soliden, erste Kraft, bei freier Station und Entgeld stellt ein.
Polomski,
Wyspiańskiego 13, W. 3.

Erfahrener
Ziegelmeister
für Dampfbetrieb von sofort gesucht. Angebote an Majętność Sobótka, pow. Ostrów.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute und folgende Tage ein Film, von welchem die ganze Welt spricht:
Unter zwei Flaggen
mit Claudette Colbert
Ronald Colman.
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Kino „Gwiazda"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Freitag, d. 14. d. Mts. der schöne Lebensfilm,
„Abitur"
In den Hauptrollen:
Somone Simon
Herbert Marshall.

Sommerfrische

Kurort Powidz
Kreis Gniezno. Ideales Klima, an großem See gelegen, umgeben von Wäldern. Besonders günstig für Genesende und Erholungsbedürftige. Erstklassige Küche, Segelsport, Entenjagd, Tennisplatz, Netzball, Strand, Konzert, Dancing. Prospekte auf Wunsch.

Tiermarkt

Abzugeben dt.
Drahthaar-Welpen
8 Wochen, m. Hektor v. d. Sonnenburg, Mutter n. Rheinlandsdroll, à 25 zł.
Maj. Skrzypno,
pow. Jarocin.

Heirat

Deutsches, evangel., besseres Mädchen von außerhalb, jetzt Stadt Posen, sucht auf diesem Wege
Herrenbekanntschaft
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. 2165 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.